Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 14. August 1897. — 5 Uhr=Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 192

## Telegraphische Depeschen.

### Inland.

#### Streik=Nachrichten.

Pittsburg, Pa., 14. August. Auf Befehl des Präsidenten Dolan sind die Märsche nach den Gruben DeArmits vorläufig eingestellt worden. Statt dessen fanden heute in Plum Creek Massenversammlungen statt, in den Geo. Harris, Frau Jones von Chicago, Wm. Warner und Cameron Moller sprachen.

Decatur, Jll., 14. August. Hier, sowie in Carterville und Duquoin ist alles ruhig, die Streiker kampiren noch in der Nähe der Stadt und sind nicht zum Wegzug zu bringen. Die Zechen sind sämmtlich in Thätigkeit.

Hazleton, Pa., 14. August. Jn der Nähe der Henry Brook = Zeche kam es heute Morgen zu einem scharfen Renkontre zwischen dem Superintendenten Gomer Jones, seinen Assistenten und den Streikern. Es gab auf beiden Seiten blutige Köpfe. Die Ruhe konnte nur mit Mühe wieder hergestellt werden.

Mount Carbon, W. Va., 14. Aug. Bis jetzt ist es den Streikern noch nicht gelungen, die Kohlengräber der Powellton, Edgewater, Winifred und Cabin Creek Zechen zum Niederlegen der Arbeit zu bewegen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

#### Folgenschwerer Unfall.

Bellaire, Ohio., 14. Aug. Beim Neubau einer Scheune auf dem Groveschen Anwesen in Kirkwood Township gaben plötzlich die Stützbalken nach, wobei fünf Arbeiter unter den Trümmern begraben wurden.

Chas. Brown blieb sofort todt auf dem Platze, während David Gordon, Frank Semple, Winfield Talbert und W. Shepherd so schwere Verletzungen erlitten, daß auch ihr Aufkommen zweifelhaft ist.

#### Dampferbrand.

Marquette, Mich., 14. Aug. Auf dem hier vor Anker liegenden Dampfer George W. Roby brach Feuer aus, welches Dank den Anstrengungen der Mannschaft auf den Vordertheil des Dampfers beschränkt blieb. Der angerichtete Schaden beträgt $8000. Bei den Löscharbeiten fiel, George Sherelle, ein Erzverlader, über Bord und ertrank.

#### Ansiedler=Jubiläum.

Franklin, Wis., 14. August. Es feiert heute die Ansiedlung der Lippe=Detmolder ihr 50jähriges Ansiedler=Jubiläum. Hier wurde im Jahre 1847 die deutsch=reformirte Kirche des Westens gegründet und hier befindet sich auch das Missionshaus, die einzige deutsche theologische Anstalt der reformirten Kirche in den Ver. Staaten zur Ausbildung von deutschen Predigern und Lehrern.

#### Durchgebrannt.

Galesburg, Jll., 14. Aug. N. S. Copeland, der Geschäftsführer des hiesigen Börsenlokals, hat sich aus dem Staube gemacht. Jn seiner Kasse ist ein Fehlbetrag von $1000 entdeckt worden. Der Flüchtling soll steckbrieflich verfolgt werden.

#### Planas kein Anarchist.

New York, 14. August. Hier ansässige Cubaner behaupten, daß der aus Frankreich ausgewiesene Manuel Ronas kein Anarchist, sondern ein cubanischer Patriot sei. Er habe in Bayamo eine Apotheke betrieben, sei aber aus politischen Gründen verbannt worden.

#### Wird Weyler abdanken?

New York, 14. August. Dem „Herald" ist aus Havana die Nachricht zugegangen, daß General Weyler sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Es heißt, daß der General überhaupt nur auf speziellen Wunsch des ermordeten Premierministers Conova so lange die militärischen Operationen auf Cuba geleitet habe.

#### Diamanten=Schmuggel.

New York, 14. Aug. Die Zollbeamten legten gestern Beschlag auf Diamanten im Werthe von $8000, die Richard Neuhauer, ein Passagier des Lloyddampfers „Fürst Bismarck" in sein Rockfutter eingenäht hatte und die er seinem Bruder, einem hier ansässigen Diamantenhändler, zuschmuggeln wollte. Neuhauer, der aus Hamburg stammt, befindet sich in Haft.

#### 100 Jahre alt geworden.

Portage, Wis., 14. August. Jn dem unweit von hier gelegenen Orte Caladonia ist im Alter von 100 Jahren Pastor Hugh Roberts gestorben. Er stammte aus Wales.

#### 21 Jahre Zuchthaus.

Barbonville, Ky., 14. Aug. John Dugan, der einen Bruder des Kongreßmitgliedes Colston erschlug, ist heute des Todtschlags schuldig befunden und zu 21 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne, von Havre; Veendam, von Rotterdam.

Hamburg: Phoenicia und Normannia, von New York.

Abgegangen.

New York: Bremen, nach Bremen; Cherbourg: Lahn, nach New York.

Boulogne: Spardam, nach New York.

#### Streitende Ordensbrüder.

Fulton, Jll., 14. August. Bei dem gestrigen Renkontre zwischen Mitgliedern des „Modern Woodmen=Ordens", bei dem es sich um die Bücher des Clerks Hawes handelte, ist Marschall Wm. Bennett schwer verletzt worden. Man fürchtet für sein Aufkommen. Fünfzig andere Krakehler wurden ebenfalls übel zugerichtet. Heute ist alles wieder ruhig. Die letzte Konvention des Ordens in Dubuque, Jowa, hatte beschlossen, daß die Bücher des Head=Clerk Hawes nach Rock Island überführt werden sollten, die Fultoner weigerten sich aber, dies zu gestatten und riefen die Hilfe der Gerichte an. Der Geschäftsgang der letzteren war den Rock Jslandern aber zu langsam und deshalb beschlossen sie, sich der Bücher mit Gewalt zu bemächtigen. Die Fultoniten waren aber rechtzeitig von dem ihnen drohenden Ueberfall gewarnt und leisteten heftigen Widerstand. Es gelang ihnen schließlich, ihre Gegner aus dem Felde zu schlagen. Der Head=Attorney Johnson, der die Rock=Jslander führte, ist vom Sheriff verhaftet worden. Von den Rock Jslandern wurden 150 in Haft genommen.

#### Das Geständniß zweier Sträflinge.

Raleigh, N. C., 14. August. A. Hand und „Bud" Shepherd, zwei Jnsassen des Staatszuchthauses, haben eingestanden, daß sie die Bahnfrevler waren, die am 19. August 1891 in Jvedell County einen Zug zum Entgleisen brachten, wobei vierzig Personen ihr Leben verloren. Sie gaben gleichzeitig genau den Ort an, wo sie das den Passagieren geraubte Geld vergruben. Beide werden sich jetzt auf die Anklage des Mordes zu verantworten haben.

### Ausland.

#### Jener Petersburger Toast.

Berlin, 14. April. Der Passus der St. Petersburger Rede, in welchem Kaiser Wilhelm von den gemeinsamen Kultur = Aufgaben beider Völker sprach und betonte, er wolle darin mit Rußland dieselben Wege wandeln, hat den „Vorwärts" erregt. Derselbe sagt: „Soll damit etwa eine gemeinsame Bekämpfung des Umsturzes geplant sein?" Die „Post", der bekanntlich der umsturzfeindliche Freiherr von Stumm nahesteht, antwortet darauf: „Ja, diesmal hat der „Vorwärts" den Nagel auf den Kopf getroffen". Sie spricht weiter von der Nothwendigkeit eines neuen Gesetzes gegen den Umsturz, da leider das Vereinsgesetz gefallen sei, und fordert die Regierung auf, schleunigst ein solches wieder einzubringen; es könne ja berathen werden, wenn, wie vorauszusehen, der Landtag wegen des Nothstandes in den Ueberschwemmungsgebieten zu einer Extrasession einberufen werde.

Der Besuch des deutschen Kaiserpaares in Rußland bietet übrigens auch sonst der Presse immer noch genügenden Anlaß zu ausführlichen Erörterungen. Der herzliche Ton, der dem Zusammensein der Monarchen den Stempel aufdrückte und in deren Toasten hervorragend zur Geltung kam, findet in den Besprechungen der Presse einen lebhaften Wiederhall und läßt die Blätter aus der Rußlandreise das Facit ziehen, daß durch die weitere politische Annäherung auch die beiden Völker wieder rein menschlich näher gebracht worden sind. Einstimmig sind die Blätter der Ansicht, daß durch dieses Einverständniß der beiden Regierungen die Fortdauer des Friedens auf jeden Fall gesichert sei.

#### Die europäische Cholera.

Berlin, 14. Aug. Der nasse Sommer 1897, der schon so viel Ungemach speziell über Ost= und Südost=Deutschland gebracht hat, zeitigt auch in den Provinzen Posen und Westpreußen, die bis jetzt von Ueberschwemmungen verschont geblieben sind, unwillkommene Frucht. Die sanitären Verhältnisse in den genannten Provinzen sind nichts weniger als befriedigend. Fast überall treten sporadische Fälle von Brechruhr auf, in den Kreisen Marienburg und Elbing so häufig, daß man dort allen Ernstes eine Ruhr=Epidemie befürchtet. Jn den letzten Tagen sind dort vier Personen der gefürchteten, häufig als „europäische Cholera" bezeichneten Krankheit erlegen.

#### Aus Liebesgram.

Berlin, 14. Aug. Der Photograph Zander, welcher auch eine Zeitlang in den Ver. Staaten sich aufhielt, hat sich heute, während er in der Kaiser Wilhelms Gedächtnißkirche Aufnahmen machte, mit Cyankali vergiftet, aus Schmerz darüber, daß seine reiche Braut ihre Verlobung mit ihm aufgehoben hatte.

#### Tod eines Schriftstellers.

Wiesbaden, 14. August. Hier ist der bekannte Schachschriftsteller Antonius v. d. Linde im Alter von 64 Jahren gestorben.

#### Freigesprochen.

Wien, 14. August. Jn dem Prozeß des antisemitischen Hetzapostels und Gemeinderaths Vergani gegen den Reichsrathabgeordneten Schönerer und die Gemeinderäthe Wolff und Arnoscht wurden diese drei freigesprochen. Sie hätten Vergani als einen Menschen bezeichnet, der nur sehr unklare Begriffe über den Unterschied Mein und Dein habe.

#### Fühlt sich schwer gekränkt.

Wien, 14. Aug. Die österreichisch=ungarische Regierung ist auf's höchste entrüstet über die Aeußerung des bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow, der bekanntlich eine beleidigende Parallele zwischen der Käuflichkeit in amtlichen Kreisen Oesterreichs und Bulgariens zog. Der „Pester Lloyd" sagt in einem inspirirten Artikel: Wenn die Politiker von Bulgarien, wo das amtlich autorisirte Mordgewerbe blüht, nicht die Wichtigkeit des Abbruches diplomatischer Beziehungen zu würdigen wissen, so wird es nothwendig sein, schärfere Maßregeln anzuwenden, von denen uns genug zur Verfügung stehen. Wir haben es nicht mit Stoilow in dieser Angelegenheit zu thun. Es ist Fürst Ferdinands Pflicht und Schuldigkeit, für das abscheuliche Benehmen seines Premierministers Vergeltung zu leisten.

#### Canovas Leichenbegängniß.

Madrid, 14. Aug. Die sterblichen Ueberreste des ermordeten Ministerpräsidenten Canovas del Castillo haben gestern auf dem Friedhof San Jsidore ihre letzte Ruhestätte gefunden. Der mit Kränzen völlig bedeckte Sarg wurde unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Kirchenglocken in der Familiengruft beigesetzt. Die gesammte Garnison marschirte, ehe der Leichenzug sich in Bewegung setzte, an dem offenen Sarge vorüber und dem Verstorbenen wurden dieselben militärischen Ehren erwiesen, wie einem dahingeschiedenen Festungs=Kommandanten. Ganz Madrid hatte Trauergewand angelegt. Alle Läden in der Stadt waren geschlossen, die Fahnen waren auf Halbmast und die öffentlichen Gebäude, Botschaften und Konsulate und Klubs mit Trauerflor drapirt. Ueber tausend Kränze wurden vor dem Sarge des Ermordeten niedergelegt. Später wurde der von der Königin=Regentin gestiftete Kranz auf den Sarg gelegt, während die übrigen Blumenspenden in Wagen nach dem Friedhof gebracht wurden. Eine ergreifende Szene spielte sich im Trauerzimmer ab, als der Herzog von Sotomayor, Marschall Campos, Marquis de la Merced und die übrigen Bahrtuchträger den Sarg aufhoben. Jn diesem Augenblick trat nämlich Senora Canovas, die Wittwe des Ermordeten, an das Kopfende des Sarges und sagte mit ruhiger, fester Stimme: „Jhr sollt es Alle wissen, daß ich dem Mörder vergeben habe. Es ist dies das schwerste Opfer, das ich zu bringen vermag, doch ich bringe es im Angedenken an das edle Herz meines Gatten."

Dann setzte sich der Leichenzug mit Senor Segasta an der Spitze in Bewegung. Eine ungeheure Menschenmenge stand entblößten Hauptes auf beiden Seiten der Straße, die mit Blumen und Lorbeer bestreut war. Sämmtliche Minister, der Erzbischof von Madrid, Abordnungen der Provinzialräthe, sowie die Spitzen der Zivil= und Militärbehörden gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit.

Jn seiner Beileidsdepesche an Senora Canovas sagt Fürst Bismarck: „Jch habe mein Haupt noch vor Niemandem gebeugt, aber ich beuge es jedesmal, wenn ich den Namen Canovas höre."

#### Der Aufstand auf den Philippinen.

Vancouver, 14. Aug. Der vom Orient hier angekommene Dampfer „Empreß of Japan" bringt folgende Nachrichten mit:

Mittheilungen aus Manila zufolge ist der Aufstand noch immer so lebhaft im Gange, als zuvor. Jn wohlunterrichteten Kreisen in Manila zirkulirt das Gerücht, daß der Gouverneur=General an die Regierung in Madrid ein wichtiges Telegramm gesandt habe, das einem Ultimatum gleichkommt. Er stellt der Regierung drei Alternativen. Die Ausschließung der religiösen Orden von den Philippinen oder, falls dies nicht zugestanden wird, die sofortige Entsendung von 4000 Mann aus Spanien zur wirksamen Unterdrückung der Rebellion. Jm Falle der Ablehnung dieser beiden Forderungen bittet er um Annahme seines Entlassungsgesuches.

#### Andrees Ballon?

Stavanger, 14. August. Der Kapitän des heute eingelaufenen norwegischen Dampfers „Kong Halfdan" meldet, daß er zu früher Morgenstunde zwischen Ryxardon und Haupesund in einer Höhe von 1500 Fuß einen großen, in südöstlicher Richtung treibenden Ballon gesehen habe. Von der Gondel desselben habe ein langes Seil heruntergehangen.

#### Aus dem Vatikan.

Rom, 14. August. Der Vatikan ist enttäuscht, daß die Encyclica der panangklikanischen oder Lambeth=Konferenz eine Annäherung der englischen und römischen Kirchen nicht begünstigt. Es heißt, der Papst sei erstaunt, daß die Encyclica einen „Widerstand gegen die Usurpation des Papstthums" unterstützt.

#### Portugiesischer Sieg.

Lissabon, 1. August. Eine amtliche Nachricht meldet, daß die portugiesischen Truppen die aufständischen Mapulanquenes in Südost=Afrika am letzten Dienstag vollständig geschlagen haben. Die Aufständischen verloren an Todten 23 Häuptlinge und 293 Mann, während viele verwundet wurden. Die Portugiesen hatten nur 2 Todte und 4 Verwundete.

#### Für Canovas Seelenheil.

London, 14. August. Für den ermordeten spanischen Premierminister wurde in der hiesigen spanischen Kirche eine Seelenmesse gelesen. Der Altar war schwarz drapirt. Unter den Theilnehmern befanden sich der spanische Gesandte Graf Casa Valencia und sein Stab in voller Uniform, der Gesandte der Ver. Staaten Col. John Hay, der deutsche Gesandte von Hatzfeld = Wildenburg, der italienische Gesandte General Ferrero, Herr Henry White, der Sekretär der Gesandtschaft der Ver. Staaten, und viele Andere. Auch Damen in großer Anzahl waren erschienen.

(Telegraphische Notizen auf der Jnnenseite.)

## Lokalbericht.

#### Des Anwalts Rache.

Heute Vormittag wurde Herr W. H. Halley, der Herausgeber des „Vindicator", einer im Vorort Austin erscheinenden wöchentlichen Zeitung, in seinem Sanktum von George B. Finch, dem Anwalt der Cicero Town=Behörde, geohrfeigt. Herr Halley hatte in seiner Zeitung die Bemerkung gemacht, daß Anwalt Finch den bedeutenden Advokaten, welche augenblicklich mehrere mit dem Township Cicero in Streit liegende Eisenbahngesellschaften vertreten, durchaus nicht gewachsen sei; es wäre deshalb sehr wünschenswerth, daß die Behörde von Cicero einen tüchtigen Spezialanwalt engagire, um ihre Sache erfolgreich gegen die Eisenbahnen führen zu können. Finch war hierüber so erbost, daß er sich zu Halley begab und von diesem verlangte, er solle den betreffenden Artikel widerrufen, und sich zu gleicher Zeit dazu hinreißen ließ, den Zeitungsmann thätlich zu insultiren. Der Anwalt begab sich sodann zum Polizeirichter La Mena, klagte sich vor diesem selbst an und erhielt von dem ländlichen Kadi eine Ordnungsstrafe von $3 zudiktirt. Halley will sich aber damit nicht zufrieden geben, sondern wird die Staatsgewalt gegen seinen Angreifer anrufen.

#### Wieder in Schwulitäten.

Gegen W. H. Meyers, den Besitzer der Flüsterkneipe in „Niemandes=Land", nahe Evanston, welcher sich, wie in der „Abendpost" erwähnt wurde vor Richter McCallum wegen Uebertretung der Muckergesetze zu verantworten hatte und von dem Kadi unter Stellung von $400 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden war, sind zwei weitere Verhaftsbefehle erwirkt worden. Ob es diesmal dem Konstabler Blair, in dessen Händen sich die amtlichen Dokumente befinden, gelingen wird, den Schankwirth zu verhaften, bleibt abzuwarten. Meyers selbst sagt, nein! Es ist deshalb leicht möglich, daß er ein ähnliches Kunststück, wie neulich, wo er dem Konstabler, nachdem ihm dieser bereits den Verhaftsbefehl vorgelesen hatte, in aller Gemüthsruhe zu entwischen verstand, ausführen wird. Meyers hatte sich dann am nächsten Tage freiwillig dem Gericht gestellt.

#### Aus dem Rathhause.

Die Untersuchung der in einzelnen städtischen Bureaux vorgekommenen Betrügereien wurde heute von der Zivildienstkommissären fortgesetzt. Es wurden mehrere neue Zeugen bezüglich der Wasseramts = Affäre vernommen und die Kommissäre konnten heute Nachmittag dem Korporationsanwalt Thornton so viel gravirendes Beweismaterial übergeben, daß Letzterer erklärte, er werde den Ex=Metersuperintendenten Frank Nye noch heute Abend verhaften lassen und ebenso auch den Stadtarchitekten Bruce Watson. Diese beiden Ex=Beamten werden schon seit einigen Tagen von Geheimpolizisten bewacht, und ihre Verhaftung kann deshalb jeder Zeit leicht erfolgen.

#### Aufschub bis zum Oktober.

Die Verhandlung des von Spaldings Vertheidiger gestellten Antrages auf Bewilligung eines neuen Prozesses für seinen Klienten ist heute mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft bis zum Oktober verschoben worden. Die 24 noch gegen den Ex=Bankier schwebenden Anklagen wurden vom Terminkalender gestrichen, nachdem die Vertheidigung eingewilligt hatte, daß sie später von Neuem sollen erhoben werden dürfen.

#### Der Weizenpreis.

Nachdem der Preis für September=Weizen gestern in der hiesigen Börse auf 81½ Cents zurückgegangen war, ist er heute wieder auf 82, zeitweilig sogar auf 82¾ Cents hinaufgetrieben worden. Die Aufregung über die Preisschwankungen dauert an, und am Montag werden die Bären von Neuem krampfhafte Anstrengungen machen, den Preis zu drücken.

#### Liebeskummer.

Weil ihr Liebster „mit einer Andern ging", hat sich die 20jährige Kittie Houlihan von Nr. 8030 Lyons Avenue mittels Karbolsäure zu vergiften gesucht. Sie befindet sich jetzt im Englewood Union=Hospital und wird wieder hergestellt werden.

#### Eine Machtfrage.

Die Arbeitseinstellung an den Schulbauten.

Zu einer Art von dreieckigem Duell hat sich das Verhältniß zwischen der städtischen Erziehungsbehörde, den Kontraktoren für die Schulbauten und den Gewerkschafts=Verbänden der Bauhandwerker zugespitzt. Die Baugewerkschaften haben von der Schulbehörde seit Jahr und Tag verlangt, daß diese ihren Kontraktoren die Beschäftigung von Unionleuten zur Pflicht machen solle. Die Behörde hat sich geweigert, diesem Verlangen stattzugeben, und zwar mit der Begründung, daß sie nicht zu Gunsten von Organisationen Stellung nehmen könne, welche, wie stark sie immer sein mögen, doch nicht die ganze in Frage kommende Klasse der Bevölkerung vertreten. Sie könne nicht dazu beitragen, daß Jrgendwem die Gelegenheit zum Broderwerb versperrt werde. Von den Kontraktoren stehen viele mit den Baugewerkschaften auf gutem Fuß, einzelne aber scherten sich um die Arbeiter=Organisationen nicht. Bei der ausgedehnten Bauthätigkeit, welche alljährlich im Jnteresse des Schulwesens entfaltet werden muß, kam für die Baugewerkschaften viel darauf an, daß das „böse Beispiel" der einzelnen widerhaarigen Kontraktoren ihnen die „guten Sitten" der anderen nicht verderbe. Es wurden deshalb Komites über Komites zum Schulrath geschickt, welche diesen im Sinne der Gewerkschaften bearbeiten sollten. Der Schulrath ging der Sache aber thunlichst aus dem Wege. Der Baugewerkschaftsrath versucht nun eine Entscheidung zu erzwingen. Er hat die an Schulbauten beschäftigten Handwerker, soweit sie zu Gewerkschafts=Verbänden gehören, zur Niederlegung der Arbeit veranlaßt. Wird nicht in kürzester Zeit eine Beilegung dieses Streikes bewirkt, so werden die Neubauten nicht bis zum Beginn des Unterrichts fertig und auch diejenigen Schulhäuser, in welchen Reparaturen im Gange waren, würden nach den Ferien zum Theil nicht benutzt werden können.

Schulrathsmitglied H. H. Groß hat gestern einen Kompromiß zu erzielen versucht, indem er dem Ausschuß für Gebäude und Grundstücke einem Beschlußantrag unterbreitete, dahin zielend, daß alle Kontraktoren der Schulbehörde gehalten sein sollen, ihren Arbeitern, die zur Zeit der Kontraktunterzeichnung geltenden sogenannten Unionlöhne zu zahlen. Der Komitesitzung wohnten außer Herrn Groß aber nur die Herren Sherwood und Gresham bei. Ersterer erklärte sich mit dem Antrag einverstanden. Er war sogar bereit, noch einen Schritt weiter zu gehen und die Forderung der Arbeiter=Organisationen in ihrem vollen Umfang zu bewilligen. „Da es Trusts und Syndikate aller Art gibt," sagte er, „sehe ich nicht ein, weshalb man die Gewerkschaften nicht anerkennen soll. Organisationen sind eine Nothwendigkeit. Jch habe 'mal zu einer Organisation gehört, welche sich Viehbörse nennt; nicht aus freien Stücken, sondern weil mir keine Wahl blieb. Die Arbeiter haben so gut wie Geschäftsleute das Recht sich zum Schutze ihrer gemeinsamen Jnteressen zu verbinden." — Herr Gresham wollte sich über die Frage nicht äußern, und es wurde vereinbart, den Beschlußantrag der ganzen Behörde zu unterbreiten. Das wird schon heute Abend geschehen, denn Mayor Harrison, welcher mit gesuchter Gespreiztheit zu Gunsten der Gewerkschaften Stellung nimmt, hat die Einberufung einer Spezialversammlung des Schulrathes veranlaßt. Die Mehrheit der Schulraths=Mitglieder macht nun aber bekanntlich dem Mayor Opposition, und es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß sie ihm in diesem Stücke zu Willen sein wird. Ein Mitglied der Opposition äußerte sich über den Gegenstand folgendermaßen: „Wir repräsentiren keine bestimmte Gesellschaftsklasse und sollen weder irgend eine Sekte, noch eine oder die andere Religionsrichtung noch auch eine beliebige Fraktion begünstigen. Auch die Nicht=Unionleute haben das Recht zu leben, so sehr das auch von den radikalen Gewerkschaftlern bestritten werden mag. Die nicht zu Gewerkschaftsverbänden gehörenden Arbeiter Chicagos tragen unfraglich mehr als die Gewerkschafts=Mitglieder zur Unterhaltung der öffentlichen Schulen bei. Jhre Kinder haben dasselbe Recht die Schulen zu besuchen wie die Kinder dieser. Die Schulbehörde ist für die Bezahlung von Unionlöhnen, und wir würden es auch recht gern sehen, daß an öffentlichen Arbeiten nur Unionleute beschäftigt werden, aber die kurzsichtigen Arbeiterführer schlagen nicht den richtigen Weg ein, um dieses Verhältniß herbeizuführen."

Die Arbeiter=Organisationen haben seit Beginn des Streites ihre Forderungen noch erweitert und verlangen jetzt, daß die Schulbehörde die Kontraktoren auch verpflichten soll, bei den Arbeiten für die Schulverwaltung ausschließlich Union=Material zu verwenden.

* Unter der Anklage, vorgestern Abend Frau Brady von Nr. 418 N. Lincoln Straße in ihrer Wohnung überfallen, mißhandelt und zu berauben versucht zu haben, wurde gestern der 19jährige Ferdinand Fleck verhaftet.

#### Die andere Seite.

Herr Karl Kühl stellt die von seiner Frau gemachten Angaben in Abrede.

Wie vor etwa einer Woche in der „Abendpost" berichtet wurde, hatte damals Frau Sophia Kühl, Gattin des Herrn Karl Kühl, wohnhaft Nr. 265 W. Chicago Ave., eine Scheidungsklage wegen angeblich grausamer Behandlung gegen ihren Gatten eingereicht. Diese Klage wird nun aber, gemäß einer Erklärung des Herrn Kühl, von seiner Gattin nicht verfolgt, sondern von ihr zurückgezogen werden. Wie Herr Kühl nun angibt, hat er, während seiner 31jährigen Ehe, seine Gattin stets liebevoll behandelt und ihr, so weit es seine Vermögensverhältnisse erlaubten, alle nur möglichen Genüsse und Bequemlichkeiten gestattet. Seine Frau habe aber während der letzten 20 Jahre den Spirituosen zu stark zugesprochen und sich auch anderweitig in einer Weise benommen, wie es einer anständigen Ehefrau nicht geziemt; sie habe sich ferner, ohne seine Erlaubniß, wiederholentlich von Hause entfernt, und auch ihn und ihre beiderseitigen Kinder thätlich angegriffen. So sei es denn, wie Herr Kühl weiter erklärt, selbstverständlich gewesen, daß er sich seiner Haut gewehrt habe, aber er hätte nie ernstliche Schritte gegen seine Gattin unternommen, weil dieselbe nach seiner und anderer Leute Ansicht schon seit längerer Zeit geistig umnachtet war, dagegen habe es allerdings in seiner Absicht gelegen, seine Gattin in einer Heilanstalt unterzubringen. Fremde Leute waren es, wie Herr Kühl versichert, die sich gemüßigt gefühlt hätten, seine Frau aufzuhetzen, eine Scheidungsklage gegen ihn einzureichen; letztere habe aber jetzt in Gegenwart seiner Tochter und anderer Zeugen erklärt, daß sie sich garnicht erinnern könne, daß sie eine derartige Klage eingereicht habe, und daß sie überhaupt garnicht geschieden sein wolle.

#### Der Wolf im Schafskleide.

Diakonus Montague von der „Negermission zum brennenden Busch", Nr. 2838 Dearborn Straße, hat gegen den Pastor der Mission, Hochwürden Geo. W. Dickey, Verhaftsbefehle wegen Unterschlagung, unordentlichen Betragens und Störung einer gottesdienstlichen Versammlung erwirkt. Deckey soll die Einrichtung des Missionslokals, anstatt sie mit dem ihm zu diesem Zwecke eingehändigten Gelde baar zu bezahlen, auf Abschlagszahlung gekauft haben. Weil die vereinbarten Raten nicht eingehalten wurden, haben die Lieferanten vor einigen Tagen die Möbel fortgeholt, und das führte zur Entdeckung der Krummheiten Dickeys.

#### Erschoß seine Geliebte.

An der Ecke von Dearborn und 26. Straße ereignete sich heute Nachmittag eine sensationelle Mordaffaire. Der Farbige Matthew Lee traf in dem betreffenden Hause die Farbige Hattie Robert, seine frühere Geliebte. Nach kurzem Zwiegespräch zog Lee seinen Revolver und feuerte 4 Schüsse auf sie ab. Zu Tode getroffen sank das Frauenzimmer zur Erde und verstarb nach wenigen Minuten. Der Mörder entfloh sofort nach der That; die Polizei wurde erst zwei Stunden später von dem Verbrechen in Kenntniß gesetzt.

#### Selbstmord.

Der 73jährige Arbeiter Gustav Olson wurde heute Vormittag von seiner Gattin in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung, Nr. 629 Fulton Str., Pullman, erhängt aufgefunden. Olson war kürzlich von der Pullman Car Company wegen Altersschwäche entlassen worden und diese Entlassung scheint er sich so sehr zu Herzen genommen zu haben, daß er schließlich zu dem Entschluß kam, Selbstmord zu begehen. Seine Leiche wurde nach der Kensington Morgue gebracht, woselbst auch der Coroner den Jnquest abhalten wird.

#### Eine frische Fährte.

Polizei=Jnspektor Hunt ist angeblich in jüngster Zeit dem geheimnißvollen Schützen auf die Spur gekommen, durch welchen der Stenograph Nelson am 29. Juni im Washington Park an der Seite von Edith Staples niedergeknallt wurde. Es heißt, daß jener Schütze sich in der Person geirrt hat, indem er auf Nelson schoß. Er soll nämlich ein bekannter Bürger von Hyde Park sein, der am fraglichen Abend seine Gattin bei einem Stelldichein überrumpeln wollte. Jn der Dunkelheit habe er dann Edith Staples für seine Frau und Nelson für ihren Liebhaber gehalten.



#### Gegen Bürgschaft frei.

Der gestern, wie an anderer Stelle berichtet, als angeblicher Bigamist verhaftete Leitungsröhren=Einrichter Fred W. Luettgen von Nr. 6449 Bishop Straße ist heute von Kadi Schulte gegen $1000 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß er mit seiner Anklägerin, Frau Margareth Engelhardt, nicht in gesetzlicher Form verheirathet sei.

#### Malows heimliche Destillation.

Er wird sich jetzt vor den Bundesbehörden zu verantworten haben.

Jm Keller des Hauses No. 36 26. Straße ist heute vom Polizeikapitän Wheeler im Beisein des Bundessteuerbeamten Niles McFadden eine Schnaps=Destillation ausgehoben worden, welche der 60jährige Samuel Malow daselbst mit Hilfe seines 15jährigen Sohnes David heimlich betrieben hat. Malow ist bis vor Kurzem Jnhaber einer Schankwirthschaft an der W. Madison Straße gewesen. Er behauptet, daß er sich nicht bewußt gewesen sei, durch die Herstellung von Spirituosen eine Gesetzesübertretung zu begehen. Er hätte gedacht, daß seine Schanklizens ihn auch ermächtige, alkoholhaltige Getränke herzustellen. Auf diese Ausrede wird das Gericht aber wohl nur wenig Gewicht legen, da die Heimlichkeit, mit welcher Malow zu Wege gegangen ist, sein Schuldbewußtsein deutlich genug beweist.

Malow soll seine Destillation seit sechs oder sieben Wochen in Betrieb gehabt haben. Die Einrichtung derselben, welche jetzt konfisirt worden ist, mag ihn $500 bis $600 gekostet haben. Man berechnet, daß er aus dem verbotenen Geschäft einen wöchentlichen Reingewinn von $250 erzielt hat. Mehr als seinen Gewinn werden aber die Geldbußen betragen, die das Gericht ihm auferlegen wird, und außerdem droht ihm auch eine längere Freiheitsstrafe.

#### Muthmaßlicher Mord.

Laut eines kurzen Polizeiberichtes wurde gestern an vorliegender Stelle gemeldet, daß der Schankwirth Wm. O'Connor von No. 1223 W. 47. Str. sich vorgestern Abend in Folge schlechten Geschäftsganges erschossen habe. — Nachträglich ergibt sich, daß die Sache etwas anders gelegen hat. O'Connor ist nicht der Eigenthümer des besagten Lokales gewesen, sondern hat sich vorgestern Abend nur als Gast dort aufgehalten. Die Wirthschaft gehört einem berüchtigten Uebelthäter Namens John Egan, und die Polizei ist aus verschiedenen Gründen der Ansicht, daß O'Connor sich nicht selber erschossen hat, sondern ermordet worden ist. Unter dem Verdacht der Thäterschaft, bew. Mitwissenschaft sind Egan und ein gewisser Ward hinter Schloß und Riegel gesetzt worden.

#### Sie mögen sich vorsehen.

Die Süd=Parkkommissäre sind fest entschlossen, gegen die allzu schnell fahrenden Zweiradstrampler, welche seit einiger Zeit den Jackson Boulevard, zwischen Michigan Ave. und dem Fluß unsicher machen, mit aller Strenge vorzugehen. Seitdem der obengenannte Theil des Jackson Boulevard neu asphaltirt worden ist, haben die sog. „Scorcher" ihr Operationsfeld dorthin verlegt, und ihr unsinniges Fahren hat schon wiederholt für die Fußgänger ernste Gefahren zur Folge gehabt. Den Parkpolizisten ist der gemessene Befehl zugegangen, jeden Uebertreter der Fahrrad=Ordinanz unverzüglich in Haft zu nehmen.

#### Er schützte das Kind.

Jacob Weber von Nr. 191 Walnut Straße kam gestern Abend bei einem Spazierritt auf dem Michigan Boulevard zu ernstlichem Schaden. Sein Pferd ging nämlich durch. An der 29. Str. überschritt dicht vor ihm ein 6jähriges Mädchen die Straße. Um das Kind nicht beschädigen zu lassen, sprang Weber aus dem Sattel und drängte das Pferd an den Zügeln zur Seite. Nun wurde aber er selber von dem Thiere fortgeschleift, und außerdem zerbrach er sich an dem metallenen Zaumwerk des Gaules die Finger.

#### Wird vielleicht sterben.

Jn ihrer Wohnung, No. 503 State Straße, wurde heute Mittag eine gewisse Carrie Hampkiß, mit zahlreichen Wunden bedeckt, leblos auf dem Bette liegend aufgefunden. Man brachte die Schwerverletzte schleunigst nach dem County=Hospital, wo die Aerzte ihr Aufkommen bezweifeln. Jhr Gatte, Harry Hampkiß, der die Aermste so entsetzlich zugerichtet haben soll, wird von der Polizei gesucht.

#### Auf dem Wege zur Konvention.

Gestern und heute sind zahlreiche Feuerwehr=Chefs, welche sich an der in New Haven, Conn., stattfindenden Konvention betheiligen wollen, hier in Chicago eingetroffen und von Feuerwehr=Chef Swenie herzlich willkommen geheißen worden. Herr Swenie wird seine Berufsgenossen nach der Konventionsstadt begleiten. Den morgigen Sonntag werden die Herren dazu benutzen, um den Niagara=Fällen einen Besuch abzustatten.

#### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Jllinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute Abend, mit örtlichen Regenschauern; morgen im Allgemeinen schön; starke südwestliche Winde.

Jllinois und Jndiana: Wahrscheinlich örtliche Regenschauer heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; südwestliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend; regnerisch im südöstlichen Theile; morgen schön; lebhafte westliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer im äußersten östlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön; südwestliche Winde.

Jn Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 81 Grad; Mitternacht 71 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 68 Grad und heute Mittag 70 Grad über Null.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Der Baarvorrath im Bundesschatzamt betrug gestern $226,251,142, die Goldreserve $141,200,244.

— In Baltimore hat der 74 Jahre alte Gattinmörder Peter Monahan sein schweres Verbrechen durch den Tod am Galgen gesühnt.

— In New York werden am kommenden Montag wahrscheinlich 12,000 Mäntelmacher für Erzwingung einer Lohnerhöhung ausstehen.

— Vom 28. September bis 1. Oktober wird in Columbus, Ohio, der Nationalkonvent der Bürgermeister und Stadträthe abgehalten werden.

— An ihrem 79. Geburtstage ist in Sheboygan, Wis., Frau Anna Hermann von einem Herzschlag plötzlich dahingerafft worden.

— Das erste von Amerika für den Export nach Europa fabrizirte Weißblech ist von der „American Tin Plate Co.“, in Elwood, Ind., nach Italien abgesandt worden.

— Die Zahl der Bankerotte stellte sich in dieser Woche in den Ver. Staaten auf 239 gegen 298 im letzten Jahre und 30 in Canada, gegen 36 im Vorjahre.

— Tom Kwang Soh, der frühere Gesandte Koreas in Washington, ist daselbst an der galoppirenden Schwindsucht gestorben. Er erreichte ein Alter von 48 Jahren.

— In Benton Harbor, Mich., ist Fred. J. Snow, der Finanzsekretär der Gesellschaft christlicher junger Männer, unter der Anklage des Diebstahls in polizeilichen Gewahrsam genommen worden.

— In Tacoma, Wash., sind vier hohe japanische Regierungsbeamte eingetroffen, um sich mit dem Holzhandel in diesem Lande näher bekannt zu machen und geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen.

— Der neuernannte General-Surveyor für Alaska, Distin, hat seinen Amtseid abgelegt. Er wird sofort nach Alaska reisen und vorerst einige Wochen in Sitka bleiben und neue Weisungen abwarten.

— Der in St. Joseph, Mo., zum Prozeß festgehaltene angebliche Bigamist Albert Kneeland soll nicht weniger als zehn Frauen besitzen, die alle noch am Leben sind. Seine in St. Louis ansässige vierte Gattin betreibt seine Verfolgung.

— Unter der Anklage der Brandstiftung ist in Ironwood, Mich., der dortige Candyladenbesitzer Henry Lensol in Haft genommen worden. Ein entrüsteter Volkshaufe konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, den Arrestanten zu lynchen.

— In Cincinnati ist „der Trompeter von Mars la Tour“, Heinrich Sievers, gestorben. Er hat ein Alter von 48 Jahren erreicht. Sievers hatte am 16. August 1870 den berühmten Todesritt der Bredow'schen Brigade bei Mars la Tour mitgemacht. Seine Trompete wurde zerschossen und er selbst verwundet, er hielt sich aber im Sattel und wurde für seine Tapferkeit mit dem eisernen Kreuz dekorirt.

— Die Anlage des neuen National-Friedhofes des Chinesen in Philadelphia ist jetzt gesichert, indem zu diesem Zwecke 110 Acres der alten St. Marys Farm bei Wynnewood angekauft worden sind. Die Zopfträger bezahlten für das Grundstück $2250 per Acker. Auf dem neuen Friedhofe sollen alle Chinesen aus dem Osten begraben werden.

— Dr. G. G. Lyman von California, der schon vor Jahresfrist von einer Anzahl New Yorker Kapitalisten nach dem Klondyke geschickt wurde, um die Wahrheit der Berichte über jenes Goldland zu prüfen, ist jetzt zurückgekehrt. Er erklärt, daß nirgends in der Welt das Gold in solch' großen Quantitäten gefunden werde, wie in Alaska, doch warnt Dr. Lyman entschieden davor, vor dem nächsten Frühjahr dahin auszuwandern. Auch müsse man gut mit Lebensmitteln ausgerüstet sein, da in Alaska alles furchtbar theuer sei. So koste dort Speck das Pfund $1.50, Mehl $1, Butter $3, während für Eier $1.50 pro Dutzend bezahlt würden.

— Einwanderungskommissär Powderly hat nachstehendes Schreiben an die Beamten der Einwanderungsbureaus in New York, Boston, Philadelphia und Baltimore gerichtet: „Mir ist die Mittheilung geworden, daß sich ein gewisser Planas, ein aus Frankreich ausgewiesener Anarchistenführer, auf dem Wege nach hier befindet. Alle ankommenden Passagiere sollten fortan einer doppelt sorgfältigen Inspektion unterzogen werden, damit, wenn ein sich zu den Anarchisten zählender neuer Ankömmling entdeckt wird, genau festgestellt werden kann, ob derselbe unter den Gesetzen der Ver. Staaten das Recht hat, dieses Land zu betreten. Da kein Gesetz existirt, welches Personen den Zutritt verweigert einzig und allein auf den Grund hin, daß sie Anarchisten sind, so könnten auf Planas und sonstige Umstürzler nur die Bestimmungen des allgemeinen Einwanderungsgesetzes in Bezug auf Paupers, Kontraktarbeiter, Verbrecher u.s.w. Anwendung finden.“

— Eine von dem statistischen Bureau in Washington veröffentlichte Zusammenstellung der Ausfuhr der Hauptartikel im Juli 1897 erzielt, daß deren Gesammtwerth $36,945,278 betrug, gegen $35,645,849 im Juli 1896 und $29,445,340 im Juli 1895. In den am 31. Juli 1897 abgelaufenen sieben Monaten bezifferte sich die Ausfuhr auf $320,987,075, gegen $309,811,297 in dem entsprechenden Zeitraum des Jahres 1896 und $277,675,335 in den ersten sieben Monaten von 1895. Der Werth, der im Juli 1897 ausgeführten Brodstoffe war $13,914,487; Baumwolle, $2,438,516; Mineralöle, $5,132,815; Provisionen, einschließlich Rindvieh und Schweine, $15,459,460. Eine bedeutende Zunahme weist der Welschkorn-Export auf, 12,405,466 Bushels, beinahe sieben Millionen Bushels mehr als im Juli 1896, während in den ersten sieben Monaten des Jahres die Ausfuhr sich von 64,056,612 Bushels in 1896 auf 115,600,159 Bushels in 18[illegible] gehoben hat. Auch der Roggen-Export ist in genanntem Zeitraum erheblich gestiegen, und zwar von 1,251,158 Bushels in 1896 auf 4,893,779 Bushels in 1897.

## Ausland.

— Der ermordete Premierminister Canovas hat der National-Bibliothek testamentarisch 30 Bände, durchweg sehr seltene Ausgaben, vermacht.

— In Paris ist auf dem Lyoner Bahnhof ein Italiener Namens Callini verhaftet worden, der heftige Drohungen gegen Frankreich und den Präsidenten ausstieß.

— Die militärischen Vorsichtsmaßregeln gegen karlistische oder republikanische Erhebungen sind in Madrid und den anderen spanischen Städten noch bedeutend verschärft worden.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat ohne Debatte eine Million Mark für die Nothleidenden in den Ueberschwemmungs-Distrikten bewilligt.

— Bei den Manövern in Ungarn sind mehrere Infanteristen von den Honweds, deren Gewehre Bleikugeln enthielten, schwer verwundet worden. Es ist sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

— In Indien gährt's bedenklich. Die Annahme, daß Abdurrohman Khan, der Emir von Afghanistan, die Aufstände der Eingeborenen unterstützt, gewinnt immer mehr an Boden. In Rawalpindi werden zwei vollständige britische Reservebrigaden konzentrirt.

— Die japanische Regierung hat beschlossen, in Peru eine Gesandtschaft zu errichten und bereits den Joshi-Bumi Murate zum Ministerresidenten ernannt. Derselbe ist ebenfalls für Mexiko beglaubigt. Es ist dies die erste japanische Gesandtschaft in Peru.

— Der Graf von Turin, welcher den Prinzen Henri von Orleans gefordert hat, ist heimlich abgereist. In seiner Begleitung befanden sich der Marquis di Ginori und ein Adjutant. Es heißt, daß das Duell mit Säbeln ausgefochten werden soll.

— Einer Kabeldepesche von Lagos an der Küste von Westafrika zufolge hat sich Drunami, der König von Benin, welcher seit der Zerstörung seiner Hauptstadt Benin durch die britische Strafexpedition im Februar d. J. in den Wäldern umher geirrt ist, den britischen Behörden ergeben.

# Lokalbericht.

### Mayor Dyche in der Patsche.

Der nach unbekannten Gegenden verduftete Stadtschreiber. Evanstons, Bogart, scheint, wie es sich immer mehr herausstellt, doch noch schlimmer gewirthschaftet zu haben, als es Anfangs den Anschein hatte. Bürgermeister Dyche, welcher von den „Unregelmäßigkeiten“ Bogarts gewußt, von seiner Verhaftung aber abgesehen hatte, weil er den Versicherungen des Stadtschreibers, daß es ihm ein Leichtes sein würde, Alles in's Reine zu bringen, Glauben schenkte, ist nun selbst in eine sehr unangenehme Lage gekommen. Bogart hat nach und nach, und auch noch kurz vor seinem Verschwinden, eine Menge Leute angepumpt und schuldet seinen Eis- und Kohlen-Lieferanten ganz bedeutende Summen. Letztere wollen nun eine Klage auf Zahlung ihrer Forderungen an Bogart gegen Herrn Dyche anstrengen, weil es ihrer Ansicht nach einzig und allein die Schuld des Bürgermeisters war, daß Bogart entwischen konnte.

### Politisches Allerlei.

**Untersuchung der Rathhaus-Betrügereien.**

**Allmälige Entlassung der „60 Tage-Angestellten.“**

Die Untersuchung, welche seit einigen Tagen unter Leitung der Zivildienstkommissäre in Bezug auf die im städtischen Wasseramt und im Ingenieursbureau vorgekommenen Betrügereien stattgefunden hat, ist wohl noch nicht ganz beendet; es hat aber schon jetzt den Anschein, als wenn es in Folge derselben diesmal möglich sein wird, wenigstens einige der Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen. Unter den ehemaligen Wasseramts-Angestellten scheint sich Frank Nye, Ex-Meter-superintendent, wie schon gestern in der „Abendpost“ berichtet, in der größten „Klemme“ zu befinden, der Gesetzgeber und Ex-Chefclerk William LaMonte hat sich bis jetzt auch noch nicht von allem Verdacht reinigen können, wogegen der ehemalige Chef-Buchhalter C. Milton Jones zu Folge einer vom Präsidenten Kraus abgegebenen Erklärung, mit den angeblichen Betrügereien durchaus nichts zu thun gehabt haben soll. Herr Kraus erklärte außerdem, daß fast ein Dutzend Personen in die Wasseramts-Betrug-Affäre verwickelt seien, und daß verschiedentliche Verhaftungen in Bälde vorgenommen werden würden. — Was nun den Diebstahl und die Fälschung der Baupläne der projektirten Wasserpumpen-Stationen anbetrifft, so scheint die Untersuchung dieser Angelegenheit durch die Zivildienstkommissäre nicht sehr viel Neues zu Tage gefördert zu haben. Kontraktor John P. Agnew stellte sich gestern in Folge einer Vorladung prompt zum Verhör ein, er brachte die Original „Blue Prints“ — Abzüge der Original-Baupläne — mit, und sagte den Kommissären, von anderen „BluePrints“ wisse er nichts, und er werde die Stationen genau so, wie er sich kontraktlich verpflichtet hätte, bauen. Es liegt übrigens bis jetzt auch nicht der geringste Beweis vor, daß Agnew einen gefälschten „Blue Print“ bekommen oder angenommen hat, sondern es ist nur bewiesen worden, daß Ex-Stadtarchitekt Watson einige von den originalen abweichende „Blue Prints“ von der Druckerfirma Pearson Bros. hatte anfertigen lassen. Watson soll ja auch eingestanden haben, daß er die Original-Baupläne aus dem Ingenieur-Bureau „genommen“ und dann später wieder zurückgebracht hat, somit glaubt Korporationsanwalt Thornton, daß die Verhaftung des ehemaligen Beamten mit voller Berechtigung vorgenommen werden kann.

Mayor Harrison hat nach und nach ungefähr 1000 Demokraten, welche sich für das Wahl und Wehe ihrer Partei mehr oder weniger aufgeopfert hatten, temporär auf 60 Tage angestellt. Jetzt hat nun aber die Zivildienstbehörde für fast alle diese temporär Angestellten geprüfte Kandidaten auf ihren Listen. Nach Ansicht des Bürgermeisters — und die von ihm ernannten Kommissäre stimmen mit ihm darin überein — wäre es jedoch für den städtischen Dienst sehr nachtheilig, wenn die „60 Tage Leute“ sämmtlich zu gleicher Zeit entlassen werden würden, sie sollen deshalb eines „langsamen Todes sterben,“ also erst nach und nach entlassen werden. Viele dieser Angestellten hegen darob die feste Zuversicht, daß sie der „Tod“ unter der jetzigen Administration überhaupt nicht ereilen wird.

* * *

Der Bürgermeister begibt sich heute Abend auf einen zweiwöchentlichen Urlaub nach den oberen Seen. Da sich Komptroller Waller ebenfalls auf Ferien befindet, so wird Oberbaukommissär McGann während der Abwesenheit des Herrn Harrison die Amtspflichten des Bürgermeisters übernehmen.

### Lake View Lyra.

Der gemischte Chor „Lake View Lyra“ wird am Sonntage, den 22. August, ein großes Piknik und Sommernachtsfest in Wagners Grove, an N. Clark Str., nahe Graceland Ave., veranstalten. Es sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den zahlreich zu erwartenden Gästen einen genußreichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Für Preiskegeln, Preisschießen und die üblichen Wettspiele für Jung und Alt ist eine große Anzahl zum Theil recht werthvoller Preise von Geschäftsleuten in Lake View gestiftet worden. Der Festplatz ist mit einer geräumigen Tanzhalle versehen. Bei ungünstiger Witterung findet das Piknik am darauffolgenden Sonntage statt. Die in der letzten Generalversammlung abgehaltene Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gehabt: Präsident, Hermann Bauer; Vizepräsident, Hugo Sievertsen; prot. Sekretär, Carl Kehde; Finanz-Sekretärin, Frau Zilt; Schatzmeisterin, Frau Henke; Archivarin, Frl. Hawelka; Bummelmajor, Heinrich Henke; Vize-Bummelmajor, Louis Bauer; Dirigent, Emit Zott; Musikkomite: Frl. Carsten, Frl. Guggenheim, Heinrich Ruff und Sali Guggenheim. — Sämmtliche Beamte wurden per Akklamation erwählt.



* Dr. A. Brodbeck wird morgen Vormittag in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., einen Vortrag halten über das Thema: „Was hat David Friedrich Strauß geleistet?“

* Der seit fünfzehn Jahren als „Heirathsclerk“ im Bureau des Countyschreibers thätige Herr Morris Salmonson und seine Gattin Emilie, geb. Schubert, feierten gestern im Kreise ihrer Angehörigen und nächsten Freunde das Fest der silbernen Hochzeit.

### Der M. & T. Bauverein.

**Sekretär French muß Rede stehen.**

**Richter Hanecy ernennt auf Weiteres drei Massenverwalter.**

Ein sehr bedenkliches Aussehen für den Vereins-Sekretär French haben die Angelegenheiten des Mechanics' & Traders'-Bauvereins gestern angenommen. French scheint sich nämlich zu seinen früheren angeblichen Krummheiten auch noch eine Mißachtung des Gerichts aufgeladen zu haben, und Richter Hanecy wird ihn hierfür über kurz oder lang strenge zur Rechenschaft ziehen.

Bei der gestrigen Verhandlung über den Antrag auf Ernennung eines Massenverwalters für den bankerott gewirthschafteten Verein war der Staatsauditeur, bezw. der Ober-Staatsanwalt durch den Advokaten Max Pam vertreten, der Anwalt Defrees erschien für die Mehrheit der Aktionäre und die oppositionelle Minderheit derselben repräsentirten die Herren Lavery und Towne. Herr Pam stellte dem Richter vor, daß aus einer oberflächlichen Prüfung der Bücher des Vereins klar hervorzugehen scheine, daß Sekretär French den Verein durch allerlei krumme Schiebungen auf das Schwerste geschädigt habe. Der am 27. Juli zum zeitweiligen Kurator des Vereins ernannte Ex-Friedensrichter Glennon berichtete, daß French, zuwider dem Befehle des Gerichts, nach vorgenanntem Datum eine Reihe von Zahlungen an bevorzugte Aktionäre geleistet, sich somit einer Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht habe. French hätte die betreffenden Anweisungen zwar zurückdatirt, es werde sich aber beweisen lassen, daß sie erst in den Tagen vom 27. bis zum 30. Juli ausgefertigt worden seien. Der Richter rief hierauf French auf den Zeugenstand und ließ durch Herrn Pam ein Verhör mit ihm anstellen. Der Zeuge gab die Anschuldigungen Glennons zu und räumte ein, daß an Harry Selfridge und andere Aktionäre, welche ihre Einzahlungen gekündigt haben, Zahlungen gemacht worden seien, nachdem der Richter bereits den Einhaltsbefehl gegen die Vereinsbeamten erlassen hatte. Auch räumte French ein, daß bei diesen letzten Zahlungen die Reihenfolge der Kündigungen nicht eingehalten worden sei. Der Richter machte hierzu ein sehr strenges Gesicht, ernannte, als Vertreter der verschiedenen Fraktionen, die Herren Glennon, Joseph W. Subbard und Arthur S. Welch zu zeitweiligen Massenverwaltern für den Verein und ordnete an, daß Kanzleirath Hull eine genaue Untersuchung der Geschäftsführung des Vereins vornehmen solle. Am 1. September soll mit dieser Untersuchung begonnen werden, und am 20. September sollen die drei Massenverwalter über das Ergebniß derselben berichten. Dann wird der Richter sich auch des Näheren mit den Machenschaften des Herrn French befassen.

### Waisenhaus-Fest in Bensenville.

Morgen, am Sonntag, den 15. August, findet das Jahresfest des evangelischen Waisenhauses und Altenheims in Bensenville statt, und zwar in dem prächtigen, nahe der Anstalt gelegenen Wäldchen. Alle Deutschen Chicagos, die ein Herz für die Waisen und Betagten haben, sind freundlichst zu dem Feste eingeladen. Für das Amüsement und die Unterhaltung der Gäste wird nach besten Kräften gesorgt sein. Drei Züge werden die Theilnehmer von Chicago nach Bensenville befördern. Der erste Zug geht Vormittags 9 Uhr 15 Min. vom Bahnhof an Kinzie und Kingsbury Straße ab und hält an Clybourn Place, Milwaukee Avenue und California Avenue. Der zweite Zug verläßt den Union-Bahnhof um 9½ Uhr und hält am Western Ave.-Viadukt (nicht Oakley Ave.-Station). Der dritte Zug geht um 2 Uhr Nachmittags gleichfalls vom Union-Bahnhof ab und hält ebenfalls am Western Avenue-Viadukt. Die Hin- und Rückfahrt kostet 50 Cents. Fahrkarten sind auf den Zügen zu haben.



### Bliesen das Gas aus.

Im Royal Hotel, Nr. 381 Milwaukee Ave., sind in vorletzter Nacht zwei junge Farmer aus Michigan, die dort zu Gaste waren und aus Unbekanntschaft mit der Vorkehrung das Gas in ihrem Zimmer ausgeblasen hatten, statt es abzudrehen, nahezu erstickt. Sie wurden gegen Morgen vom Hotelpersonal bewußtlos aber noch lebend vorgefunden und sind nach dem County-Hospital geschafft worden, wo sie sich bald wieder erholen werden. Die jungen Leute kommen aus der Gegend von Lansing, Mich., und heißen Rasmus Lee und Millet Madson.



### Gerhard Foreman todt.

**Sein Ableben hat allgemein aufrichtige Theilnahme hervorgerufen.**

Nach längerem Krankenlager ist gestern in seiner Wohnung, an Michigan Avenue und 29. Straße, Herr Gerhard Foreman, einer der angesehensten und erfolgreichsten Geschäftsleute Chicagos, aus diesem Leben abgerufen worden. Der Dahingeschiedene hat ein Alter von 74 Jahren erreicht. Er wurde am 29. April 1823 in Dirmstein, Rheinpfalz, in Deutschland geboren, woselbst er auch seinen ersten Schulunterricht genossen hat. Seine wohlsituirten Eltern ließen ihn später die Lateinschule in Grünstadt besuchen, um ihn dort für den Lehrerberuf ausbilden zu lassen. In dieser Anstalt verweilte der junge strebsame Knabe mehrere Jahre und besuchte alsdann die damals in hohem Rufe stehende Normalschule in Kaiserslautern, der er bis zum Jahre 1843 als einer der hervorragendsten Schüler angehörte. Drei Jahre später bestand er sein sogenanntes zweites Examen,, nachdem er vorher eine Zeitlang als Lehrer an einer jüdischen Gemeinde in Gauersheim, einem nahe Dirmstein gelegenen Dorfe, thätig gewesen war.

Der Ehrgeiz des jungen Mannes konte jedoch in der Ausübung des Lehrerberufes keine dauernde Befriedigung finden, und so beschloß er denn, nach Amerika auszuwandern,, wohin ihm sein älterer Bruder bereits vorausgegangen war. Dieser Vorsatz wurde im Jahre 1848 ausgeführt. Das Brüderpaar gründete zunächst in Delphi, Ind., ein Engros-Kleiderwaarengeschäft, das sich zu jener Zeit im ganzen Westen des größten Ansehens zu erfreuen hatte. 1854 siedelte die Firma nach Chicago über und etablirte hier zunächst ein gleichartiges Geschäft an der Lake Str. Bald darauf vermählte sich Gerhard Foreman mit Frl. Hannah Greenebaum, einer Tochter von Jacob Greenebaum Sr., die bereits vor 11 Jahren das Zeitliche gesegnet hat.

Im Jahre 1857 trat der Verstorbene in's Bankgeschäft ein, in dem seine Thatkraft und rastlose Energie erst zur vollen Entfaltung kommen sollten. Die Firma „Foreman Bros. Banking Co.“ ist durch ihn zu einer der bekanntesten und sichersten Banken des Landes emporgehoben worden. Vor nunmehr 12 Jahren zog sich Herr Foreman in's Privatleben zurück. Einen großen Theil seines Vermögens hat der Dahingeschiedene schon zu seinen Lebzeiten unter seine Kinder und eine Anzahl hervorragender Wohlthätigkeitsanstalten zur Vertheilung gebracht. Das Michael Reese Hospital, das Deutsche Hospital, die „South Side Ladies Society,“ die jüdische Handfertigkeitsschule, die „United Hebrew Charities,“ das jüdische Altenheim, die Waisenhäuser in Cleveland und Chicago sind auf's Reichlichste bedacht worden. Herr Foreman war einer der Gründer der Sinai-Gemeinde und der Vereinigten Jüdischen Wohlthätigkeitsgesellschaften, die ihm äußerst viel zu verdanken haben.

Drei Söhne und fünf Töchter überleben den Dahingeschiedenen. Der älteste Sohn, Henry G. Foreman, ist im Grundeigenthumsgeschäft thätig, während die beiden anderen, Edwin G. Foreman und Oscar G. Foreman das von ihrem Vater gegründete Bankgeschäft weiterführen. Die Töchter sind: Frau Tillie G. Rosenberg, Frau Ida F. Fleischer von Philadelphia, Frau Lydia F. Steele, Frau Florence F. Leopold und Frau Birdie F. Schwab. Frau Amanda F. Ballenberg, welche im Jahre 1893 starb, war die älteste Tochter. — Die Leiche des Verstorbenen wird morgen Nachmittag in der Familiengruft auf dem Rosehill-Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet werden.

### St. Alphonsus-Gemeinde.

In Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Straße, wird die St. Alphonsus-Gemeinde am nächsten Dienstage, den 17. d. M., ein großes Schul-Piknik veranstalten, für das schon seit Wochen die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Es soll alles nur irgend wie Mögliche aufgeboten werden, um das Fest zu einer wirklich amüsanten und gemüthlichen Affäre zu gestalten. Unter den mannigfachen Unterhaltungen, die aus diesem Anlaß vorgesehen sind, ist besonders ein großes Preiskegeln hervor! zuheben, bei dem fünf recht werthvolle Preise zur Vertheilung kommen werden. Für das Amüsement der Kinder wird gleichfalls nach besten Kräften gesorgt sein. Die Frauen der Gemeinde haben die Leitung der Küche übernommen, und es kann deshalb den Festgästen die beste Aufwartung garantirt werden. Der Reingewinn des vielversprechenden Pikniks soll dem Kirchenfonds zu Gute kommen. Sollte die Witterung am Dienstage gar zu ungünstig sein, so wird die Festlichkeit am darauffolgenden Tage abgehalten werden.

### Konzert im Lincoln Park.

Für das morgen Nachmittag im Lincoln-Park stattfindende Freikonzert hat Kapellmeister John A. Hand das nachstehende Programm aufgestellt:

1. Komischer Marsch, „Cotton Blossoms“ . . M. Hall
2. Ouverture, „The Great Mogul“ . . . Lecocq
3. Walzer, „Blaue Donau“ . . . Strauß
4. Selektion, „Faust“ . . . Gounod
5. Fantasie, „O schöne Zeit“ . . . Abt
6. a) „Darkies' Jubilee“ . . . Johnson
   b) „Dora Dear“ . . . Johnson
7. Ouverture, „Irrfahrt nach dem Glück“ . . Suppe
8. Pullman's Wedding Music . . . Sallmann
9. Selektion, „Trovatore, Nr. 2“ . . . Verdi
10. Im Vogelladen“ (auf Verlangen) . . . Orth
11. Galopp, „Die Gnomen“ . . . Katch

Anfang des Konzertes punkt 4 Uhr.

* Die Eishändler Wold Bros. in Lemont haben gestern ihre Zahlungen eingestellt und ihr Vermögen an Frank W. Welsch übertragen. Die Bestände der Firma repräsentiren angeblich einen Werth von $5000, während die Verbindlichkeiten mit $3000 angegeben werden.

### Noch ein Ehekünstler.

**Fred. W. Luettgen und seine Haushälterinnen.**

Der Polygamist Bates ist gestern vom Polizeikommando in Englewood an das Countygefängniß abgeliefert worden. Vorher wurde der Don Juan für das Verbrecher-Album photographirt, und diese Prozedur schien ihm großen Spaß zu machen. An Bates' Stelle sitzt übrigens heute schon ein anderer Ehekünstler im Polizeigefängniß von Englewood. Es ist das Frederic W. Luettgen von No. 6449 Bishop Straße. Dieser Luettgen hat bereits fünfzig Jahre auf dem Buckel, kann sich aber trotzdem außergewöhnlichen Glückes in der Liebe rühmen. Vor neun Jahren etwa suchte er auf dem Wege der Zeitungs-Annonce eine Haushälterin. Es meldete sich bei ihm unter Anderen eine schmucke junge Wittib Namens Engelhardt. Mit dieser wurde er handelseinig. Drei Jahre lang blieb sie als Haushälterin bei ihm, dann hat er sich, ihren Angaben nach, durch einen Friedensrichter ehelich mit ihr verbinden lassen. Die nunmehrige Frau Luettgen besaß ein kleines Vermögen, und mit ihrem Gelde wurde das vorstehend bezeichnete Haus an der Bishop Straße gekauft und eingerichtet. Im Dezember vorigen Jahres trat Frau Luettgen eine auf längere Zeit berechnete Besuchsreise nach Deutschland an. Kaum war sie fort, als Luettgen neuerdings auf dem Anzeigenwege eine Haushälterin suchte und in der bildsauberen Person der kaum vierundzwanzigjährigen Emily Romhildt fand. Vier Monate lang behielt er dieselbe zur Probe, dann wurde geheirathet.

Am Donnerstag Abend kehrte Frau Luettgen No. 1, welche ihrem Fred. eine heimliche Freude hatte machen wollen und ihm deshalb ihre bevorstehende Ankunft nicht brieflich anmeldete, aus Deutschland zurück. Auf ihr Klopfen an der Hausthür wurde ihr diese von ihrer Nachfolgerin geöffnet. Der Austausch weniger Worte genügte, um die beiden Frauen über die Sachlage aufzuklären. Frau Luettgen No. 1 begab sich darauf zu der ihr befreundeten Familie Garstein an 65. und Laflin Str., bei der sie vorläufig eine Unterkunft fand. Luettgen, dem die Gattin No. 2 von dem aufziehenden Unwetter nichts sagte, wurde gestern verhaftet. Er behauptet, daß seine Ehe mit der vormaligen Mrs. Engelhardt nicht in gesetzlich bindender Form geschlossen worden sei, man ihm also nichts anhaben könne. Die Gattin No. 2 ist mit dieser Erklärung zufrieden und wird ihm bei der Bekämpfung der Ansprüche ihrer Vorgängerin helfen.



* Auf den Polizisten Chas. Dennis von der Halsted Str.-Station wurden gestern zu früher Morgenstunde an der Garfield Avenue, nahe der Clark Str., während er einen vermeintlichen Einbrecher verfolgte, von einem aus dem Schlafe geschreckten Bürger, der den Beamten für einen Dieb hielt, mehrere Schüsse abgefeuert. Die Kugeln verfehlten glücklicher Weise sämmtlich ihr Ziel. Der Einbrecher entkam.





### Cannstatter Volksfest.

Der Vorstand des Schwaben-Vereins hat in diesem Jahre besondere Anstrengungen gemacht, um sein 20. Cannstatter Volksfest, das am Sonntag und Montag, den 22. und 23. August, in Ogdens Grove stattfinden wird, zu einem Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu machen. Besonderes Gewicht wird darauf gelegt, daß die Festgäste in der kleidsamen heimischen Tracht erscheinen, und der Vorstand geht selbst mit gutem Beispiel voran, indem jedes Mitglied desselben in schwäbischem Kostüm erscheinen wird. Der aus dem Stuttgarter Hofkeller importirte Neckarwein, 7 Faß 93er, hat sich als äußerst mild und überaus „süffig“ erwiesen. Für Unterhaltung der Gäste wird auf das Beste gesorgt. Zur Aufführung kommt die zweiaktige Operette „Der schwäbische Dorfbarbier“ von Frl. Minna Moscherosch arrangirt, und Herr Julius Loeffler, welcher die Aufführung leitet, hat zwischen dem 1. und 2. Akt eine Extra-Einlage „Der kleine Postillion“ vorgesehen. Während des Nachmittags wird Weeges Orchester konzertiren und ein gut gewähltes Programm zur Aufführung bringen. Bekanntlich wird der Ertrag des zwei Tage dauernden Festes zu wohlthätigen Zwecken verwendet, und schon deshalb verdient das Cannstatter Volksfest reichlichen Besuch. Das in jeder Hinsicht schöne und reichhaltige Programm spricht für sich selbst, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß unter der vortrefflichen Leitung dieses Vereins auch das diesjährige Fest zu einer der glänzendsten Affären der Stadt gezählt werden darf, und daß sich dasselbe in würdiger Weise den früheren zur Seite zu stellen berechtigt sein wird.

### Plattdeutsche Gilde „Hummel.“

Zu einem äußerst fröhlichen Feste dürfte sich das erste große Piknik und Sommernachtsfest gestalten, welches die in allen Kreisen der hiesigen deutschen Bevölkerung im besten Ansehen stehende Plattdeutsche Gilde Hummel No. 33 am Sonntag, den 22. August, in Heitmanns Grove, an Ashland Ave. und 53. Straße zu veranstalten gedenkt. Wer jemals ein von den plattdeutschen Bewohnern Chicagos abgehaltenes Fest mitgemacht hat, weiß aus Erfahrung, daß dieselben sich nicht nur auf ein gediegenes Arrangement verstehen, sondern auch die beste Laune mitbringen und stets alles in ihren Kräften Stehende thun, um ihren Gästen einige wirklich gemüthliche und genußreiche Stunden zu bereiten. Daß es auch bei dem bevorstehenden Piknik an Unterhaltungen und Volksspielen der verschiedensten Art nicht fehlen wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Für den Eintritt zum Festplatze sind 25 Cents pro Person zu entrichten.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Verschiedene Erklärungen.

Die Silberführer haben es abermals verabsäumt, sich erst unter einander zu verständigen, ehe sie mit „Erklärungen“ über das Fallen des Silbers und das gleichzeitige Steigen des Weizens vor die Oeffentlichkeit traten. Senator Teller gibt an, der Weizen habe nur deshalb steigen können, weil die Silberländer diesmal keinen Weizen zu verkaufen haben. Dagegen meint Gouverneur Altgeld, der Weizen sollte eigentlich $1.50 kosten, und wenn er jetzt „nur“ 85 Cents werth sei (gegen 60 Cents im vorigen Jahre), so werde der Farmer durch die Goldwährung noch erheblich betrogen. Uebrigens sei nur der Weizen gestiegen, sodaß der Landwirth wenig gewinne.

Hier widerspricht also der Senator Teller dem früheren Gouverneur Altgeld, und Herr Altgeld widerspricht sich selbst. Beide aber haben thatsächlich nichts erklärt. Denn es wird gewiß zugestanden werden, daß Niemand einem Sack Weizen ansehen kann, ob er aus einem Goldwährungs- oder einem Silberwährungslande stammt. Die Herkunft des Getreides allein bestimmt daher auch niemals seinen Preis im Weltmarkte. Wenn beispielsweise der indische Weizen genau so gut ist, wie der amerikanische, so braucht er in London nicht wohlfeiler verkauft zu werden. Desgleichen ist der indische Ausfuhrkaufmann, — der natürlich stets ein Engländer ist, — nicht dumm genug, seine Waare ohne Noth unter dem Marktpreise zu verkaufen. Es fällt ihm gar nicht ein, den Preis blos deshalb zu drücken, weil die Rupie fällt, und er somit in der Lage ist, aus dem Werthunterschiede zwischen britischem Gold- und indischem Silbergelde noch einen besondern Gewinnst herauszuschlagen. Da er genau weiß, daß der Preis sich nach Angebot und Nachfrage richtet, so nimmt er nur auf die Verhältnisse des Getreidemarktes Rücksicht, und nicht auf die des Silbermarktes. Auf der anderen Seite kann beispielsweise der amerikanische Farmer für seinen Weizen nicht deshalb mehr fordern, als der indische, weil er höhere Arbeitslöhne zahlt, auf ein menschenwürdiges Dasein Anspruch macht, oder seine Hypothekenschuld mit Goldgeld abtragen muß. Daß derartige Erwägungen im Handel überhaupt eine Rolle spielen, ist eine nagelneue Erfindung des Senators Teller, die er sich aber nicht patentiren zu lassen braucht.

Herr Altgeld, wie gesagt, widerspricht sich selbst. Da gleiche Ursachen nicht verschiedene Wirkungen haben können, so kann nicht in Folge der Goldwährung der Weizen steigen, jedes andere Erzeugniß aber stillstehen oder gar fallen. Wenn trotz der Goldwährung der Weizen steigt, und der Mais nicht, so liegt es auf der Hand, daß nicht die Goldwährung das Steigen des Maises verhindert. Dies gibt Herr Altgeld selbst zu, indem er sagt, die höheren Weizenpreise rührten von dem verringerten Angebote her, würden aber doppelt so hoch sein, wenn wir noch die Silberwährung hätten. Damit ist zugestanden, daß der Mais nur deshalb nicht in demselben Grade heraufgeht, wie der Weizen, weil nach ihm keine größere Nachfrage herrscht. Mit anderen Worten heißt das, daß zwischen dem Preise des Silbers und dem Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse überhaupt kein Zusammenhang besteht. Auch unter der Silberwährung stiegen und fielen die Getreidepreise, je nach Angebot und Nachfrage, und wenn die Farmer in silbernen 43 Cents-Dollars ausbezahlt werden würden, statt in goldenen 100 Cents-Dollars, so würden sie auch nicht in jedem Jahre die gleiche Anzahl von Dollars für die gleiche Anzahl von Bushels erhalten. 10 Bushels Weizen würden einmal 15 Silberdollars bringen, und das andere Mal nur 7 oder 8. Außer dem Marktpreise des Weizens würde aber auch die Kaufkraft des Dollars schwanken, und somit wäre der Farmer schlimmer daran, als vorher.

Es ist nicht anzunehmen, daß zwei so kluge Männer nicht selbst einsehen, wie unrichtig ihre Schlußfolgerungen sind. Ihre „Erklärungen“ sind einfach Ausflüchte.

## Zum Getränkehandelstreit in Süd-Carolina.

Die seiner Zeit von Bundesrichter Simonton abgegebene Entscheidung, nach welcher in Süd-Carolina, trotz des staatlichen Getränkehandel-Monopols, aus andern Staaten kommende alkoholhaltige Getränke von Privatpersonen verkauft werden dürfen, so lange sie in Originalgebinden eingeführt und feilgeboten werden, hatte in dieser Frage noch nicht vollständige Klarheit geschaffen. Einer der Punkte, über die sich noch streiten ließ, war die Frage, ob ein Eisenbahnwagen, der mit lose in Sägemehl verpackten Flaschen befrachtet ist, als „Original-Gebinde“ anzusehen sei. Von der Beantwortung dieser Frage hing es ab, ob die staatlichen Verkaufsstellen (die Dispensaries) neben den Original-Gebinde-Verkäufern würden bestehen können. In diesem Falle nun kamen die Gerichte dem Staatsmonopol zu Hilfe, ein auf den Verhandlungen über einen Einhaltsbefehl beruhender Gerichtserlaß, der dieser Tage veröffentlicht wurde, erklärt, daß solche Eisenbahnwagen nicht als Originalgebinde (original packages) anzusehen sind. Der staatliche Aufsichtsrath (über den Getränkehandel) beabsichtigt, eine Anzahl Bier-„Dispensaries“, also Verkaufsstellen für Bier, einzurichten und man vermuthet, daß er eben in Erwartung einer solchen Entscheidung diesen Entschluß gefaßt hat.

Auf jeden Fall darf man einem recht lebhaften Wettbewerb zwischen den Privatunternehmern, welche also außerstaatliche Getränke in Originalgebinden verkaufen, und den staatlichen „Dispensaries“ entgegensehen. Aber es scheint als ob man bereits ein Mittel gefunden habe, dem Staate den schließlichen Sieg über den Originalgebinde-Mann zu sichern, wenigstens da, wo die Ortsbehörden mit dem Staate gemeinsame Sache machen. Der Stadtrath von Aiken hat nämlich eine Ordinanz angenommen, welche die Einführung von Beschäftigungslizensen vorsieht. Er ist darin ganz unparteiisch, daß er jederlei Geschäft besteuert, aber entschieden parteiisch in Bezug auf das Abstufen der Lizensgebühren, denn für ortsansässige Vertreter außerstaatlicher Schnapshändler wurde die Lizensgebühr auf $500 angesetzt! Man erachtet dies als prohibitiv, und wollte die Lizens einem Verkaufsverbot gleich machen; sollte also die Summe von $500 noch nicht abschrecken, so würde man zweifellos noch höher gehen, um den Zweck zu erreichen. Dann wird der Originalgebinde-Mann wieder zum „Blind Tiger“ oder „Flüsterer“ oder auch zu einem—Apotheker werden.

## Große Pläne.

In den letzten Septembertagen (am 28., 29. und 30. September) wird in Lincoln, Nebr., die jährliche Versammlung des „Nationalen Berieselungs-Kongresses“ abgehalten werden. Man hat berechnet, daß nahezu die Hälfte des gesammten Landflächeninhalts der Ver. Staaten auf die sogenannte trockene Zone entfällt, das heißt auf Gebiete, in denen der Regenfall nur ungenügend und die Landwirthschaft, zum Theil wenigstens, auf künstliche Berieselung angewiesen ist. Auf diesen großen Gebieten finden jetzt 6,000,000 Menschen ihren Unterhalt. Die Befürworter künstlicher Berieselung glauben aber, daß sie in kurzer Zeit leicht die zehnfache Zahl in Ueberfluß erhalten könnten, wenn der Mensch durch große Berieselungsanlagen die Natur unterstützen wollte. Wie dies zu thun ist, wie das große „trockene“ (arid) und das halbtrockene (semiarid) Gebiet für die Besiedelung von vielen weiteren Millionen vorzubereiten und der Landwirthschaft durch Beschaffung der in den Boden nöthigen Feuchtigkeit feste Grundlagen zu geben, das ist die Hauptfrage, welche jenen Kongreß beschäftigen wird.

Diese große allgemeine Frage theilt sich in verschiedene Nebenfragen. Man hat längst erkannt, daß die Wasserzufuhr in engem Zusammenhang mit dem Waldbestand steht. Man weiß, daß eine Regelung der großen und kleinen Wasserläufe, derart, daß sowohl das Zuwenig — das Austrocknen der Flüsse im Herbst — und das Zuviel — die Frühjahrs-Hochfluthen — vermieden werden, nur möglich ist durch Erhaltung bezw. Wiederaufforstung der Wälder in den Quellgebieten der Ströme und ihrer Zuflüsse. Soll für jene regenarmen Gebiete eine geregelte Wasserzufuhr möglich sein, so gilt es vor allen Dingen, den Wasserbestand der Flüsse, deren Wasser man zur Berieselung und Befruchtung verwenden will, nach Kräften zu regeln, und die Waldschutzfrage wird demnach in den Erörterungen des „nationalen Berieselungskongresses“ eine große Rolle spielen. In den Wäldern, auf welche jene Gebiete behufs Erhaltung der möglichen Wasserzufuhr angewiesen sind, wird alljährlich große Verwüstung angerichtet durch Waldbrände, durch Waldfrevel und Holzdiebstahl. Der Schaden läßt sich Jahr für Jahr auf Millionen Dollars berechnen.

Viele andere Millionen gehen alljährlich verloren durch die großen Ueberschwemmungen des Mississippi und seiner Nebenflüsse, ganz zu geschweigen von den möglichen Millionen, die durch die Nutzbarmachung der jetzt nur Schaden bringenden Wassermassen gewonnen werden könnten. Wie dies zu bewerkstelligen, wie diese Wassermassen des Mississippi und seiner westlichen Zuflüsse für die halbtrockene Zone nutzbar zu machen, wird eine andere der Fragen sein, mit denen sich der Berieselungskongreß in Lincoln, Nebr., beschäftigen wird.

Man sieht, es sind Fragen von allergrößtem Gewicht und unermeßlicher Tragweite, die zu lösen sich der „Nationale Berieselungs-Kongreß“ zur Aufgabe gemacht hat, und seine Verhandlungen verdienen das allgemeinste Interesse, wenn man auch keine epochemachenden Ergebnisse erwarten darf. Der größte Nutzen dieser jährlichen Berieselungs-Kongresse dürfte in der Thatsache liegen, daß in allen Erörterungen die Waldschutzfrage eine, wenn nicht die erste Rolle spielt und spielen muß. Dadurch wird der wirthschaftliche Werth der Waldungen in's rechte Licht gestellt, und die Nothwendigkeit der Erhaltung der Wälder, bezw. das dringende Bedürfniß einer tüchtigen Forstverwaltung immer wieder und wieder betont. Wenn auch trotz aller Bemühungen das lebende Geschlecht eine volle Verwirklichung der großartigen Pläne der Berieselungs-Enthusiasten kaum erleben wird, so wird doch, wenn, mit Hilfe von deren Agitation, ein wirklicher Waldschutz in's Leben tritt, den kommenden Geschlechtern die Möglichkeit geboten sein, jene großen Pläne durchzuführen. Die Natur hat es ganz weise eingerichtet, als sie die Besiedelung großer Gebiete mit Schwierigkeiten verknüpfte, die sie hinausschieben müssen; sie sorgte dafür, daß den kommenden Geschlechtern auch noch „etwas zu thun“ übrig bleibt. Wir haben in der That noch genug zu thun in den regenreichen Gebieten, den noch ist unser Ackerbau vielfach nicht viel besser als Raubbau, und wenn wir die Wälder erhalten, wird uns die Zukunft das Zeugniß ausstellen, daß wir ihr neben der Arbeit auch die Hilfsmittel zur Arbeit hinterließen.

## Allzu scharf.

Anläßlich des Danziger Vorfalles bringen viele deutsche Blätter darauf, daß die Instruktion über den Waffengebrauch des Militärs in einer Weise geändert werde, welche die Gefährdung ruhiger Bürger durch Schießen auf der Straße ausschließt. So schreibt die „Köln. Ztg.“: Thatsächlich ist es ein durchaus unleidlicher Zustand, daß plötzlich die belebtesten Verkehrsstraßen Kugeln durchsausen können, bei deren jetziger Tragweite und Durchschlagkraft gar nicht zu berechnen ist, wo sie einschlagen. Das Unheil, das dadurch verursacht werden kann, steht nicht im Verhältniß zu der Gefahr, daß einmal ein Uebelthäter entkommen könne, und auch nicht zu dem Aergerniß, das dadurch gegeben wird. Der Danziger Fall eignet sich nun grade deshalb zu ruhiger Erörterung, weil der Soldat, der den tödtlichen Schuß abgab, nach allen Berichten mit großer Vorsicht gehandelt und die bestehenden Vorschriften nur sachgemäß ausgeführt hat. Wenn ihn also kaum ein Vorwurf wird treffen können, so ist auf der anderen Seite die Person des Getödteten, eines mehrfach bestraften Menschen, nicht dazu angethan, besondere Sympathien zu wecken. Sachlich hat der Vorfall aber auf eine Lage hingewiesen, deren peinliche Seite wohl von Niemandem in Abrede gestellt werden wird. Wir meinen, daß es am besten wäre, wenn die Militärbehörde selbst aus freien Stücken an eine Prüfung heranträte, ob und unter welchen Verhältnissen die alte Verordnung über den Waffengebrauch zu ändern ist. Wir unsererseits meinen, daß der Soldat beim Transport eines Gefangenen sich ganz genau in derselben Stellung befindet wie ein Schutzmann, der schon aus dem Grunde einen Fluchtversuch nicht durch Schießen verhindern kann, weil er keine Schußwaffe führt. Weshalb der Soldat in Ausübung einer rein polizeilichen Funktion mit weiteren Vollmachten versehen sein soll als der Schutzmann, vermögen wir nicht einzusehen. Es war ein großer Fortschritt, als unter Caprivi auf die Ausrüstung der in den Straßen stehenden Posten mit scharfen Patronen verzichtet und diese nur bei denjenigen Posten beibehalten wurde, die, eine Ausnahme, die wir vollständig billigen, an besonders gefährdeten und einsamen Stellen stehen. Dem liegt offenbar die Anschauung zu Grunde, daß der Soldat nur dann zu schießen hat, wenn er eigene Gefahr abzuwenden gezwungen ist. Wenn die Militärbehörde an die Prüfung der uns hier beschäftigenden Angelegenheit herantritt, so wäre zu wünschen, daß sie sich von dieser Auffassung beeinflussen ließe. Man begegnet manchmal in militärischen Kreisen der Meinung, daß die scharfe Waffen-Instruktion nöthig sei, damit man erkenne, daß der Soldat seine Waffe nicht zum Scherze trage. Uns scheint es, daß im Lande der allgemeinen Wehrpflicht kaum Jemand auf diesen Gedanken kommen wird und es nicht nöthig ist, diese Ueberzeugung durch hochgefährliche Schießversuche erst beizubringen.

## Rußland in China.

Der russische Einfluß in China ist in stetem Zunehmen. Das beweist die Anlage eines russisch-chinesischen Kriegshafens, wozu die Tsjao-Tschau Bucht an der Halbinsel Tschantung umgebaut werden soll. Ueber diesen äußerst wichtigen Plan wird der japanischen Zeitung „Osaka Asahi Schimbun“ aus Weihaiwei Folgendes geschrieben: Als die russische Kriegsflotte den letzten Winter über in der Tjaa-Tschau Bucht vor Anker lag, sprachen wir bereits die Vermuthung aus, daß diese Bucht wohl den zukünftigen Haupthafen der russischen Flotte nicht blos für den Winter bilden werde. Heute sieht es so aus, als ob unsere Vermuthung zur Thatsache werden solle. Der Taotai (Statthalter) von Tientsin und der Direktor des Docks von Port Arthur haben dieser Tage die Bucht besucht, und zu gleicher Zeit sind auch russische Marine-Offiziere dort eingetroffen. Der Zweck ihrer Zusammenkunft ist der Ausbau der Bucht zu einem Kriegshafen.“

Wie noch von gut unterrichteter Seite bestätigt wird, haben die Russen während ihres Aufenthalts im letzten Winter die ganze Bucht vermessen und ausgelothet und glauben auf Grund dieser Peilungen, daß sie sich zu einem guten Kriegshafen eignen würde. Sie machten deshalb der chinesischen Regierung den Vorschlag, Kohlenschuppen, Kasernen, Schanzen und Schiffswerfte anzulegen oder anlegen zu lassen. Die chinesische Regierung weigerte sich zwar hartnäckig, darauf einzugehen, aber die russische Diplomatie war noch zäher und hartnäckiger, und es gelang ihr schließlich mit Anwendung aller Mittel, den Pekinger Hof sich willfährig zu machen.

Freilich besaß China kein Geld und keine Ingenieure, und so erklärte sich Rußland bereit, für die nöthigen Ingenieure selbst zu sorgen und den neuen Kriegshafen mit russischem Gelde ausbauen zu lassen, wenn es mit China das gemeinsame Recht der Benutzung erhalten würde. Ginge China, wie es scheint, wirklich auf diesen Vorschlag ein, so würde natürlich der Hafen bald nur dem Namen nach zu China gehören, in der That aber in Rußlands vollen Besitz gelangen. „So ist, schließt die „Osaka Asahi Schinbum“, der Gast für einen Winter der Gast für ein ganzes Jahr geworden, und der Gast für ein ganzes Jahr wird ein Gast für hundert Jahre bleiben.“



## Trink- und Rauchsteuer.

Abgesehen von ein paar unwichtigen Ausnahmen kann man die von der Bundesregierung erhobenen Binnensteuern als die nationalen Trink- und Rauchsteuern bezeichnen. Schnaps, Bier und Tabak sind drei Gegenstände, von denen fast der gesammte Ertrag dieser Steuern herrührt, der sich in den letzten vier Rechnungsjahren — also seit der 1893'er Panik — auf rund $584,000,000 belaufen hat; durchschnittlich auf $146,000,000 das Jahr.

Da es sich hier um Genußmittel handelt, in deren Verbrauch sich bei knapper Kasse leichter Einschränkungen machen lassen, als bei nothwendigen Lebensbedürfnissen, so ist es nicht überraschend, daß auf diesem Gebiete der Einfluß der schlechten Zeiten ebenso deutlich zu Tage tritt, wie darauf in den Jahren vorher sich die Wirkung des vergleichsweise guten Geschäftsganges geltend gemacht hat.

Von 145 Millionen Dollars im Rechnungsjahre 1891 war, ohne daß irgend welche Erhöhung der Binnensteuern stattgefunden hätte, der Ertrag derselben auf 153 Millionen im Jahre 1892 und auf 160 Millionen im Jahre 1893 angewachsen. Das nächste Jahr (Juli 1893 bis Juni 1894) brachte unter denselben Gesetzen nur 147 Millionen. Im folgenden Jahre sank der Ertrag, trotzdem inzwischen die Whiskeysteuer erhöht worden war, gar auf 143 Millionen. In den zwei letztvergangenen Jahren sind je (rund) 146 Millionen eingegangen. Doch sind im letzten Jahre die Einnahmen hinter denen des Vorjahres noch um ungefähr $200,000 zurückgeblieben.

Zieht man dabei die unaufhaltsam vor sich gehende Bevölkerungszunahme in Betracht, die mit 2 Prozent pro Jahr niedrig veranschlagt ist, so stellt sich ein noch beträchtlich größerer Verlust heraus. Bei sich gleichbleibendem Verbrauche pro Kopf müßte die Bevölkerung eine Steigerung des Steuerertrages um ungefähr 3 Millionen Dollars pro Jahr bewirken. Wenn nun trotzdem der Ertrag nicht gewachsen ist, sogar noch um ein Kleines sich verringert hat, so folgt daraus, daß im verflossenen Jahre die Bewohner der Ver. Staaten durchschnittlich beträchtlich weniger verraucht und vertrunken haben, als im Jahre zuvor. Ob in Folge verminderten Einkommens oder zunehmender freiwilliger Enthaltsamkeit, muß dahin gestellt bleiben.

Was die Abnahme im Schnapsverbrauch betrifft, so hat man sie verschiedentlich, namentlich in deutschen Zeitungen, damit zu erklären versucht, daß das amerikanische Volk sich mehr und mehr an die leichteren (gegohrenen) Getränke gewöhnt; mit anderen Worten: daß das Bier den Branntwein verdrängt. Aber vor der Steuerstatistik hält diese Erklärung nicht Stand. Wenn hier wirklich eine Verdrängung des Schnapses durch andere Getränke stattgefunden hat, so ist jedenfalls nicht das Bier der Verdränger gewesen. Denn auch der Bierverbrauch hat in den letzten Jahren nicht mit der Zunahme der Bevölkerung Schritt gehalten. Der Verbrauch war im letztvergangenen (am 30. Juni beendeten) Jahre nicht ganz so groß, wie er im Jahre 1892 gewesen; und er weist im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme um rund 1,400,000 Barrels auf.

Dagegen ist der Schnapsverbrauch, so weit er sich aus den Steuererträgen beurtheilen läßt, im letzten Jahre um nahezu 1,800,000 Gallonen größer gewesen, als im Vorjahre. Auch diese Verbrauchszunahme ist, nebenbei bemerkt, vergleichsweise geringer, als die gleichzeitige Zunahme der Bevölkerung.

Ob in Bezug auf den Schnapsgenuß das amerikanische Volk wirklich mäßiger geworden ist, oder ob, wie Manche behaupten, die Erhöhung der Steuer hier zur Vermehrung der ungesetzlichen Schnapsbrennerei geführt hat, kann mit voller Sicherheit nicht entschieden werden. Die Erhöhung der Steuer hat selbstverständlich den Gewinn der ungesetzlichen Brennerei und damit die Versuchung zur Umgehung des Gesetzes erhöht. Dem entgegen wird aber von Leuten, die mit dem Steuerdienst vertraut sind, die Behauptung aufgestellt, daß bei der gegenwärtigen Einrichtung des Dienstes eine bedeutende Steigerung der ungesetzlichen Brennereien nicht mehr möglich sei. Auch hat das Geschäft in den letzten Jahrzehnten eine wesentliche Aenderung erfahren. Die vielen kleinen Brennereien, die schwer zu überwachen waren, sind fast völlig verschwunden; in den großen Betrieben aber sei bei der bestehenden Ueberwachung der Steuerbetrug völlig ausgeschlossen. Zwei der letzten Binnensteuerkommissäre, der Republikaner Raum und der Demokrat Miller, stimmen auf Grund ihrer Erfahrung darin überein, daß, so weit es die Frage der Steuerhinterziehung betrifft, die Höhe der Steuer keinen wesentlichen Unterschied macht. Sie könnten ebenso leicht $1.10 oder $1.25 für die Gallone eintreiben, wie 90 Cents oder 70 Cents.

Sehr deutlich zeigt sich der Einfluß der schlechten Zeiten und die erzwungene Sparsamkeit in dem Ausweise über die Tabaksteuer. An die Stelle der vergleichsweise kostspieligen Zigarre ist vielfach die wohlfeilere Pfeife getreten. Die Einnahmen aus der Zigarrensteuer haben im letzten Jahre im Vergleich zum Vorjahre um $523,760 abgenommen, während sich die Erträge der Steuern auf Rauch- und Kautabak um $424,060 vergrößert haben. Die Abnahme im Zigarrenverbrauch beträgt 4 Prozent, die Zunahme im Tabakverbrauch ungefähr 3 Prozent. Auch der Zigarettenverbrauch hat (leider!) eine Zunahme von 2 Prozent erfahren. Sogar der Verbrauch von Schnupftabak scheint im Zunehmen zu sein. Die Steuer darauf (6 Cents pro Pfund) hat im letzten Jahre das nicht zu verachtende Sümmchen von $796,198 zum Unterhalt der Regierung beigetragen, um $43,202 mehr, als im Vorjahre.

Unter den Binnensteuern, deren Ertrag sich im vergangenen Jahre vermindert hat, ist auch die Spezialsteuer der Schankwirthe und sonstigen „Retail Liquor Dealers“. Diese Steuer hat im Vorjahre $4,669,818 eingebracht; im letzten Jahre nur noch $4,423,062. Das ist eine Verminderung des Ertrages um nahezu eine Viertelmillion Dollars oder um 5 Prozent und läßt annehmen, daß innerhalb des letzten Jahres die Zahl der Schankstellen um ungefähr 10,000 abgenommen hat.

Zu dieser Annahme hat die zunehmende Steigerung der Wirthschaftssteuern, insbesondere die Einführung des Raines-Gesetzes im Staate New York, jedenfalls viel beigetragen. Doch die große Mehrzahl der verschwundenen geschäftlichen Existenzen ist zweifellos der Ungunst der allgemeinen Geschäftslage zum Opfer gefallen.

(„Anz. des Westens“.)

## Der Nordostsee-Kanal.

Ueber den Nord-Ostsee-Kanal und dessen strategische Verwendbarkeit für die Kriegsflotte wird dem „Hamb. Korr.“ geschrieben:

„Allerdings haben unsere größten Kriegsfahrzeuge — auch der von ihnen am tiefsten im Wasser liegende „König Wilhelm“ mit seinem mittleren Tiefgang von gegen 8,3 Meter — den Kanal verschiedentlich durchfahren, ohne daß irgend welche nennenswerthen Verkehrsstockungen eingetreten wären, aber man hat zu diesen Durchfahrten der großen Linienschiffe das Wasser im Kanal nach Möglichkeit sich anstauen lassen, um einen hohen Wasserstand zu erreichen. Das Querprofil des Kanals weist außerdem in seinem gegenwärtigen Zustand eine größte Tiefe, von der Mittellinie aus gerechnet, nach jeder Böschung zu von nur 11 Meter auf, so daß die großen Kriegsschiffe, die selbst bis 20 Meter Breite haben, auf der ganzen Kanalstrecke dauernd gezwungen sind, fast, genau in der Mitte des Kanals zu steuern, um nicht in Gefahr zu kommen, aufzulaufen. In der Praxis aber erweist sich dieses fortgesetzte Steuern auf der Mittellinie dieses Kanalbettes — wie uns jeder Seeoffizier bestätigen wird, der an Bord eines der großen Linienschiffe den Kaiser Wilhelm-Kanal befahren hat — keineswegs als eine leichte Aufgabe, besonders an den Kanalkrümmungen, die nur einen Radius von 1000 Meter haben, z. B. vom Kilometer 90 bis zur Holtenauerschleuse. Für die neuen Panzerschiffe 1. Klasse vom Typ „Kaiser Friedrich III.“ oder den in Bau begriffenen Panzerkreuzer „Ersatz Leipzig“ werden sich die Durchfahrtsverhältnisse noch wesentlich ungünstiger gestalten, da diese Fahrzeuge bei einem mittleren Tiefgang bis zu 7,9 Meter eine größte Länge von 125 Meter zwischen den Perpendikeln aufweisen, während die Schiffe vom Brandenburggeschwader nur bis zu 100 Meter lang sind. Die neuen Schiffe werden mithin bei dem gegenwärtigen Querprofilzustande des Kaiser Wilhelm-Kanals die 1000 Meterkrümmungen nur mit der größten Vorsicht nehmen können, um nicht bei den nothwendigen Ruderlegungen mit dem Heck oder dem Bug an den Unterwasserböschungen festzukommen.“

## Lokalbericht.

### Kurz und Neu.

* Der Arbeiter William Lehmann, wohnhaft Nr. 54 Beach Straße, gerieth gestern Abend an der Homan Avenue, während er die Geleise der Wisconsin-Zentralbahn überschreiten wollte, unter die Räder eines Frachtzuges, die ihm den rechten Fuß vollständig zermalmten. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.



* Richter Freeman, der zur Zeit seine Ferien in einer Sommerfrische des nördlichen Michigan verbringt, hat den Richter Payne brieflich ersucht, in seinem Namen das Gesuch um Absetzung des Massenverwalters Ames vom Pacific Bauverein zu bewilligen. Herr Payne kam gestern der Aufforderung seines Kollegen nach und ernannte an Stelle von Ames den Advokaten Henry W. Wolseley zum Massenverwalter des Vereins.



## Auf seine alten Tage.

Ein nahezu siebenzigjähriger Herr kam gestern Abend in das Great Northern Hotel und fragte dort, ob er Herrn Eden sprechen könne. Der Wirth der großen Herberge war gerade ausgegangen. „Dann könnten Sie mir wohl Sam Parker oder den jungen Drake herbeischaffen, oder sonstwen, der etwas mit der Leitung des alten Grand Pacific Hotel zu thun gehabt hat?“ — „So spät am Abend wird sich das schlecht machen lassen“, bedeutete Chefclerk Glodery, „aber vielleicht kann ich selber Ihnen dienen. Worum handelt es sich denn?“ — „Geld muß ich haben“, erklärte der greise Fremdling. „Ich komme aus Philadelphia. Ich bin 68 Jahre alt geworden und noch nie zuvor in meinem Leben hat mir Jemand etwas gestohlen; hier ist mir heute in der Nähe des Bahnhofes von einem Taschendiebe meine ganze Baarschaft ausgeführt worden, es waren $350. Ich habe keinen Cent mehr übrig und muß Geld haben.“ — Herr Glodery zog die Augenbrauen in die Höhe. Er erinnerte sich an Fälle, wo Schwindler auch in reiferen Jahren sich noch ausgezeichnet auf die feinsten Tricks verstanden. Der Alte las ihm diesen Gedanken vom Gesicht. „Machen Sie keine Geschichten“, sagte er, „die Sache verhält sich, wie ich sie erzähle. Ich bin Samuel Fox aus Philadelphia, Bruder von Alexander M. Fox vom Direktorium der Pennsylvania-Bahn. Mein Check auf die Consolidated National Bank von Philadelphia ist gut für jeden Betrag. Telegraphiren Sie morgen früh an Kassirer W. H. Whitten, der wird Ihnen das bestätigen. Ich muß hundert Dollars haben, um von Denver bis nach Glenwood zu kommen. Bis nach Denver bringen mich meine Pässe.“ — Herr Glodery ließ dem alten Herrn vorläufig ein Zimmer anweisen. Heute Morgen traf auf telegraphische Anfrage aus Philadelphia die Antwort ein, daß Herr Fox ein äußerst sicherer Mann sei, nur hätte man nicht geglaubt, daß derselbe auf seine alten Tage sich noch von einem Diebe würde rupfen lassen.



### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Martin Boffart** im Alter von 37 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, 339 North Ave., am Sonntag, den 15. August, Nachmittags 1 Uhr, nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Die trauernde Gattin:

**Anna Boffart**, geb. Wirth, nebst Verwandten.

frsa

### Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, welche uns gelegentlich des Begräbnisses meiner geliebten Gattin und unserer guten Mutter ihre Theilnahme bewiesen haben, und speziell dem Herrn Pastor John für seine trostreichen Worte am Sarge der Verstorbenen, sowie auch für die reichliche Blumenspende sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

**P. F. Bischoff**, Gatte, nebst Kindern.

### Vergnügungswegweiser.

Hooleys.—Never again.
Great Northern.—Martha.
Lincoln.—South before the War.
Gaiety.—Geschlossen.
Haymarket.—Vaudeville.
Volksgarten.—Vaudeville.
Thielmanns Palm-Garten.—Thomas Orchester-Konzerte.
Bismarck-Garten.—Carl Bunge-Konzerte.
Freimaurer Tempel - Dachgarten. Vaudeville.
Wenzels Dachgarten.—Jeden Abend Konzerte.
Sunnyside Park.—Jeden Abend Konzerte.

### Eisenbahn mit Thierbetrieb.

In Süd-Afrika soll der Bau einer Eisenbahn mit Thierbetrieb unmittelbar in Angriff genommen werden. Demnächst werden Schienen und anderes Eisenbahn-Material zu diesem Zweck nach Südwest-Afrika gesandt werden, um den Anfang möglichst bald machen zu können. Von Swakopmund aus liegen seit nahezu einem Jahre schon 10 Kilometer Schienen, auf denen der sogenannte Dampfochse des Premier-Lieutenants Troost die Waaren über das Küstengebiet hinüberschafft. Schon damit war ein recht fühlbarer Fortschritt gemacht worden, die Ochsen brauchten die futter- und wasserärmste Strecke nach der Küste nicht mehr zu durchziehen, und viele Thiere wurden auf diese Weise am Leben erhalten. Nunmehr soll weiter gebaut werden, wie es scheint, mit den bereiten Mitteln. Seit einigen Jahren sind bekanntlich ansehnliche Summen in den Etat für Südwest-Afrika zu allerhand Ameliorationen, Bauten, Hafenanlagen u. s. f. eingestellt und vom Reichstage bewilligt worden, welche offenbar nicht ganz verwendet worden sind. Mit diesen Restsummen wurde der Eisenbahnbau begonnen und auf einer mäßigen Strecke durchgeführt. Soll nun die ganze Linie von Swakopmund bis Windhoek hergestellt werden, die etwas über 300 Kilometer lang ist, so würde man drei bis vier Millionen Mark nöthig haben, da der Kilometer bei den dortigen äußerst günstigen Bodenverhältnissen nur auf 10,000 Mark berechnet wird. Zur Erlangung dieser Summe würde natürlich der Reichstag herangezogen werden müssen, und an berufenen Stellen nimmt man an, daß ein darauf bezüglicher Antrag an den Reichstag bei seiner Wiedereröffnung gelangen werde. Der sofortige Beginn des Bahnbaues wird angesichts der Dringlichkeit einer besseren und schnelleren Verbindung mit dem Innern Südwest-Afrikas den Vortheil haben, daß keine Zeit versäumt wird und daß bei der doch erst später erfolgten Bewilligung der Gesammtsumme durch den Reichstag schon eine ansehnliche Strecke der Bahn fertig gestellt sein wird. Da bereits 450 Maulthiere von der Regierung angekauft und nach dem südwest-afrikanischen Schutzgebiet gebracht worden sind, so könnte der Betrieb auch ohne Weiteres beginnen. Alle anderen Staaten Südafrikas, welche durch ihre Eisenbahnen in eine viel bessere Lage sind, als Deutsch-Südwest-Afrika, spannen ebenso alle Kräfte zur Beschaffung von Zugvieh an. Transvaal hat, wie die Kapkolonie, viele Tausende von Maulthieren aus Argentinien kommen lassen, und jetzt sucht man weitere Sendungen von Zugthieren aus Europa zu erhalten. Die Regierung zu Pretoria hat nämlich mit der Antwerpener Rhederfirma Walford, de Baerdemarcker & Co. einen Vertrag auf Lieferung von 4000 irländischen Eseln abgeschlossen. Der Dampfer „Maori" ist schon am 25. Juni mit 1500 Eseln von der irländischen Küste abgegangen und der Dampfer „Mount Sirion" ist am 14. Juli mit 1500 Eseln nachgefolgt. Beide Schiffe gehen nach Durban, von wo die Thiere mit der Eisenbahn nach Transvaal geschafft werden. Unter diesen Umständen steigt der Werth dieser Thiere außerordentlich und es ist wahrscheinlich, daß man in kurzer Zeit Mühe haben wird, solche Zugthiere in gehöriger Anzahl anzukaufen.

### Die unschuldigen Russen.

Das russische Marine-Organ, „Kronst Westnik," sagt über die der Bemannung des Panzerschiffes „Nikolai I." im Piräeus widerfahrene Unbill folgendes: Schon früher, heißt es in dem Bericht, waren russische Matrosen von Griechen beleidigt, einmal war auch auf das Panzerschiff geschossen worden, weswegen der Minister Ralli sich an Bord begeben und um Entschuldigung gebeten hatte. Am 4. Juli waren mehrere Offiziere und 50 Matrosen des Panzerschiffes am Lande; als sie um 7 Uhr Abends zurückfahren wollten, versuchte der griechische Pöbel, das Einschiffen in die Schaluppen zu verhindern, bombardirte die Russen mit Flaschen, Steinen, Tischen und Möbelstücken aller Art und mißhandelte Verschiedene entsetzlich. Gleich am Anfang wurden die Lieutenants Tscherkassow und Nelidow, der Sohn des Botschafters, sowie ein Bootsmann verwundet. Rußland forderte Genugthuung. Leider aber bestand Rußland nicht mit dem nöthigen Nachdruck auf der Erfüllung seiner sehr mäßigen Forderungen, die Griechnland erst nach einigem Hin- und Herfeilschen zugestand, um ihnen schließlich doch nicht nachzukommen. Am 7. Juni sollte in der Festung des Piräeus die russische Flagge von Griechen gehißt und mit 21 Kanonenschüssen salutirt werden, ohne daß ein russischer Gegensalut erfolgte. Die russische Flagge wurde auch um 4 Uhr Nachmittags in der Festung gehißt, aber von einem alten Weibe, darauf wurde aus den ehedem von Rußland den Griechen geschenkten „Geschützen" von einem griechischen Invaliden sieben Salutschüsse abgegeben, während bei den folgenden 14 Schüssen nur ein Aufblitzen des Pulvers zu sehen, aber kein Knall zu vernehmen war. Man hat wohl nur die Schlagröhren abgezogen? Der Zeremonie wohnte ein russischer Offizier bei. Die anwesenden griechischen Matrosen brachen bei dieser der russischen Flagge gewährten „Genugthuung" in Hohngelächter aus. England, meint das Blatt, hätte sich dergleichen sicherlich nicht bieten lassen, und schließt dann: In Rußland kennt man das jetzige Griechenland nur sehr wenig. Unser Wissen beschränkt sich darauf, daß Griechenland der rechtgläubigen Kirche angehört. Welcher Art aber diese Rechtgläubigkeit ist und wie Griechenland sich gegen seinen Wohlthäter Rußland benimmt, darüber hat man in Petersburg durchaus irrige Ansichten. Schon ein kurzer Aufenthalt in diesem künstlich geschaffenen Königreich genügt, um sich aller Illusionen über dasselbe zu begeben. (Nach anderen Schilderungen des Vorfalles von unbetheiligter Seite sind wenigstens an der Entstehung des Tumultes die russischen Matrosen, die in angeheiterter Stimmung nach ihren Schiffen zurückkehrten, nicht so ganz schuldlos, wie es aus obiger Darstellung hervorzugehen scheint.)

### Früher nicht.

Der Herzog von N. hatte — wie ein deutsches Blatt erzählt — eines seiner kleinen Hofgüter zu mehrtägigem Jagdaufenthalt besucht. Groß war natürlich die Freude von Alt und Jung im Dorfe; nur der Herr Ortsvorsteher konnte sich diesem angenehmen Gefühle nicht frei hingeben, weil ihn die große Verantwortung drückte, welche auf ihm lastete und er aus dem Angstschweiß nimmer herauskam. Seine Großherzogliche Hoheit hatte ihn zwar schon mehrfach durch Ansprachen ausgezeichnet, aber er konnte sich der Empfindung nicht entschlagen, die Allerhöchste Laune stets merklich gehoben zu haben. Sollte ihm eine unpassende Antwort entschlüpft sein? Warum erregten seine Worte die Lachlust des erhabenen Gastes? Schon beim Empfang, als der Ortsvorsteher auf den die Festfreude verherrlichenden Sonnenschein mit den anerkennenden Worten hinwies: „Eier Großherzoglichte Hohet hawwe gut Wetter erwischt!" und dann bedauernd hinzufügte: „awwer 's wird bald wieder regnen, denn die Mistlöcher stinke wie verboten!" hatte der hohe Herr sehr leutselig gelächelt, wohl weil er nur mit falbschen Wettervoraussagen vertraut war, nicht mit naturwissenschaftlich-landwirthschaftlichen. Nachdem es dann Abends im Dorfkruge so laut geworden, daß der Bierstimmen rauher Klang bis zu den geöffneten Fenstern des Schlößchens hinübertönte, fragte der besorgte Herrscher den herbeigeholten Vorsteher, ob denn das Trinken im Ort ein so sehr verbreitetes Laster sei. Diese Anzapfung jagte dem Aermsten einen tödtlichen Schreck ein. „Nein, Großherzoglichte Hohet!" sagte er gekränkt, „soviel gesoffe wird erscht, seitdem Hohet hier ischt; sonst sauft nur noch der Buschbauer."

— Kindermund. — Der kleine Walter (zu seiner Mama, die in stark ausgeschnittener Balltoilette von ihm Abschied nimmt): „Mama, Du willst wohl ein Bad nehmen?"



## Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtige reisende Agenten von erprobter Leistungsfähigkeit und Rechtlichkeit finden unter günstigen Bedingungen dauernde Stellung beim „Welt-Blatt". Referenzen oder Bonds verlangt. — Welt-Blatt, 817 Schiller Gebäude, Chicago. jmdi

Verlangt: Guter Porter. 111 E. Madison Str.

Verlangt: Junge für Shoparbeit. 15 Jahre. 39 W. Washington Str., Zimmer 303.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,jdd*

Verlangt: 2 tüchtige Sandsteinmaurer finden Beschäftigung in der Country. Vorzusprechen 203 Plymouth Place.

Verlangt: Ein Junge für eine Bäckerei. 749 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. Troy Bakery, 116 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann als Porter im Saloon. Muß englisch sprechen und im Hause schlafen, sofort. 300 Blue Island Ave.

Verlangt: Männer für Troy Hammer, Bradley Hammer, Bolt Header, Sheerman Gang Punch. Müssen kompetent und willens sein, die Stadt zu verlassen. Vorzusprechen Sonntag von 8—12. Zimmer 1111, 134 Monroe Str.

Verlangt: Bäcker, alle Hände, Waiter, Porter, Geschirrwascher, Driver. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Verkäufer, Stadtreisender für Hosen, Hemden und Overalls. 365 W. 12. Str.

Verlangt: Ein erfahrener junger Butcher. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein deutscher Butcher. 189 Dayton Str.

Verlangt: Färber und Trockenwascher, stetiger Platz. Vorzusprechen früh heute Abend. 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger, polnisch sprechender Butcher zum Shoptenden. Ecke N. Robey Str. und Lyster Ave., nahe Fullerton Ave. Nehmt Elston Ave. Car.

Verlangt: Mann für Pferde. 220 Garfield Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der gut melken kann, bei Th. Reining, Hanson Park.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. 554 S. Western Ave.

Verlangt: Guter Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 807 W. Division Str. sja

Verlangt: Verkäufer bei gutem Verdienst. Sofort einzutreten. A. Masse, 866 W. North Ave., Store. ag13—31

Verlangt: Schmied an Farmerwagen-Gestelle. — Weber Wagon Co., 81. Str. und Rock Island & C. & E. J. Eisenbahn. sja

Verlangt: Ein deutscher Junge von 16 bis 18 Jahren, um im Grocery-Store zu arbeiten. Einer mit etwas Erfahrung vorgezogen. 386 W. Huron Str. sja

Verlangt: Gute Abbügler an Shoröcken. 483 N. Wood Str., Ecke Thomas Str. sja

Verlangt: Ein deutscher Groceryclerk. Muß Empfehlungen haben. 54 Thomas Str. sja

Verlangt: Männer, um das Barbieren zu erlernen, nur 8 Wochen erforderlich. Werkzeug gegeben. Ausgelernten werden Stellungen garantirt. Katalog frei zugeschickt. Molers Barber-School, 283 S. Clark Str. 11aglw

Verlangt: Erster Klasse Custom-Zuschneider für Landbestellungen. Solche, welche Stone's Proportionate System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jl1m

### Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeiter und Arbeiterinnen für Drahtbüte, auch zum Lernen. 922 Milwaukee Ave., 2. Stock, hinten. Nachzufragen Montag Morgen.

Verlangt: Damen oder Herren, um einen der besten Artikel zu verkaufen. 1325 Lill Ave., 2. Flat. dosa

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Läden und Fabriken.**

Verlangt: Erfahrene Singer Maschinen Operators für Schneider-Bücher. 180 Monroe Str., 3. Floor.

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str.

Verlangt: Geübte Kurbel-Stepperinnen für Sontag. Bei guter Bezahlung. 799 S. Ashland Ave., nahe 18. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 366 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 791 N. Halsted Str. jmo

Verlangt: 20 Frauen und Mädchen, welche das Zuschneiden und das Kleidermachen erlernen wollen. 1187 Milwaukee Ave. jmo

Verlangt: Mädchen, Operators an Pelz-Nähmaschinen, erfahrene Hand. 131 E. 31. Str. sja

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 1818 N. Oakley Ave. 12aglw

Verlangt: 2 Maschinenmädchen für erste und zweite Arbeit an Shopröcken. 809 W. 20. Str. 12aglw

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shophosen. Guter Lohn, stetige Arbeit. 697 Noble Str., hinten. mdsj

Verlangt: Mädchen, das auf der Maschine nähen kann. 127—131 Hadden Ave. 11aglw

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen, im Rathskeller, Ecke Monroe und Clark Str. Hermann Quandt. 11aglw

Verlangt: Handmädchen an leichten Shopröcken. 203 Washburn Ave. ag6—14

Verlangt: Erster Klasse Zuschneider an schneidergemachten Damenkleidern. Solche, welche Stone's Superlative System anwenden, vorgezogen. Stone's Zuschneide-Schule, 196 LaSalle Str. 17jl1m

**Hausarbeit.**

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen zur Führung eines Haushaltes. 494, 14. Place, hinten, oben.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 49 Jane Str., Ecke Ashland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerstore und leichte Hausarbeit. 807 W. Division Str.

Verlangt: Sofort ein ordentliches Mädchen als Aufwärterin im Restaurant. Muß deutsch und englisch sprechen können. 65 E. North Ave.

Verlangt: Eine alte Person, die gut zu kochen versteht, im Boardinghaus. 813 W. 22. Str. jmo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Langen, 1023 Wellington Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 399 E. Division Str. jmo

Verlangt: Ein starkes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 591 Burling Str., zwischen Fullerton und Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Roominghaus. Leichte Arbeit. 422 S. State Str.

Verlangt: Mädchen, Betten zu machen im Hotel. 200 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 701 S. Western Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Herrschaften werden reell bedient. 13 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1123 W. Monroe Str., nahe Rockwell Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, auf Kinder aufzupassen und für leichte Hausarbeit. 15 bis 16 Jahre alt. 2734 Archer Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 553 W. 14. Str. jm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 321 E. Division Str., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine Frau für Küche und Hausarbeit. 23 Canalport Ave., im Saloon.

Verlangt: Viele Mädchen für Privat-Familien. 470 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen von ungefähr 16 Jahren für Hausarbeit. 324 Cleveland Ave., Bilder-Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 381 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen von 15 bis 16 Jahren für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 233 Lincoln Ave., Flat D.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 363 Mohawk Str.

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit. 641 Larrabee Str., nahe Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 625 Milwaukee Ave., oben, hinten.

Verlangt: Mädchen in einer kleinen Familie für Hausarbeit. 228 N. May Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 Jahre alt, auf Kind aufzupassen. Nachzufragen 1303 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 110 Sheffield Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 640 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 17—18 Jahren. 127 Willow Str.

Verlangt: Aeltliche Frau in kleiner Familie zum Wirthschaften. 19 Nutt Str. sja

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3222 Vernon Ave. sja

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1221, 63. Str. sjmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5159 Centre Ave. sja

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 157 Clinton Ave., nahe Webster Ave. dsja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Beschäftigung tagsüber im Haushalt; schläft zu Hause. Adr. 1854 Roscoe Str.

Gesucht: Eine ältere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit kleiner Familie. Mrs. Metz, 126 Butler Str., 5. Ave.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit einer kleinen Familie, ist geschickt im Nähen und kann gute Empfehlungen geben. 117 Sheffield Ave., 3. Floor.

Gesucht: 2 starke Mädchen suchen Stelle im Saloon oder Boardinghaus. 624 W. 12. Str.

Frisch eingewandertes Mädchen wünscht Hausarbeit. Kann auch kochen. Bitte persönlich vorzusprechen 2 Tage. 518 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in und außer dem Haus. 269 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Eine gute christliche Frau, 42, wünscht den Tag über Beschäftigung. Würde leichte Hausarbeit thun oder bei Kranken aufwarten. Ist sehr reinlich und zuverlässig. Mäßige Bezahlung. G. 648 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Platz als Haushälterin. 953 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau wünscht Näh-Arbeit oder zum Waschen, Bügeln oder einige Arbeit. 842 Diversey Ave.

Gesucht: Köchin, nette Haus- und Küchenmädchen suchen Arbeit. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Gebildetes deutsches Mädchen, erfahren im Haushalt, möchte Stellung annehmen als Haushälterin oder Gesellschafterin. 405 W. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Junge Frau, 30 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin. 193 Orchard Str.

Gesucht: Alte deutsche Person sucht Stelle bei altem Ehepaare oder Privatfamilie ohne kleine Kinder. 139 W. Adams Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Perfekte Kleidermacherin wünscht noch mehrere Plätze außer dem Hause. 150 Willow Str., 3. Floor.

Gesucht: Waschplätze oder zum Reinmachen. Mrs. Morlock, 581 N. Halsted Str. jmo

Chicago Mädchen- und Frauen-Vermittlungs-Institut, 264 S. Halsted Str. Wir vermitteln sofort gutes Dienstpersonal aller Nationen. 19jl,jdd,1m

Gesucht: Eine deutsche Hebamme, hat 3 Jahre in Hannover praktizirt, sucht Stelle bei Wöchnerinnen oder zur Krankenpflege. Adr. R. 470 Abendpost. dja

Gesucht: Geübte Kleidermacherin sucht Beschäftigung. Bescheidene Ansprüche. 247 Loomis Str. djdi

Wäsche wird sauber gewaschen. Bitte Postkarte. — 563 Wieland Str. Buzanzies. sja

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, sucht Arbeit in Grocery oder ein gutes Geschäft zu erlernen. — Adr. R. 453 Abendpost.

Deutscher, lediger Mann mit besten Zeugnissen sucht irgend welche Arbeit. 611 N. Clark Str., 2. Flat. jmo

Gesucht: Tüchtiger Verkäufer wünscht Stellung in Wein-, Liqueur- oder Grocerygeschäft. Hat Erfahrung und ist bekannt. Adr. W. 929 Abendpost.

Gesucht: Treiber für Bäckerwagen wünscht Beschäftigung. A. F., 597 W. 14. Str.

Gesucht: Ein Geschäftsmann, Wittwer, sucht eine Stelle als Kollektor, Verkäufer oder irgend welche Geschäftsarbeit. Kautionsfähig. A. 61 Abendpost. jmdi

Gesucht: Ein guter Brotvormann sucht einen stetigen Platz, am liebsten in einer großen Bäckerei. 717 Elkgrove Ave.

Gesucht: Guter Bartender wünscht Stellung. Zu erfragen 543 Sedgwick Str.

Gesucht: Arbeit für einen Upholsterer im Hause. Preise mäßig. Wm. Sandgrund, 678 N. Oakley Ave. sja

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht Stelle als Janitor oder Boiler- und Steamheizer. 3638 S. Lincoln Str., Wm. Müller. 9aglw

Gesucht: Guter Cakevormann und Ornamenter sucht Stelle. Adr. R. 455 Abendpost. 9aglw

### Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor. Weiß, 305 Hastings Str. jmdi

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ec.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schweres Pferd, geeignet für Brauerei, 2 Geschirre für Pony. 892 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein Pferd. 751 Southport Ave.

Fünf Jahre altes Pferd billig zu verkaufen. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. Weiß, 780 N. Leavitt Str.

$20 kauft junges Pferd. $18 feines Topbuggy, Reitsattel, billig. 953 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Junges leichtes Pferd, billig. 1149 Lincoln Ave.

$12 kauft schönes leichtes Deliverypferd. 1149 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein Pferd, $12. 116 E. North Ave.

Gutes junges Pferd. Muß Sonntag verkauft werden, billig. 182 Bissell Str.

Zu verkaufen: 2 Monat alter Dachshund. 350 E. North Ave.

$8 kauft starkes Topbuggy, $25 guten Topwagen, $3 Geschirr. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Fast neues 2sitziges Buggy, billig. 859 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Milchkühe oder zu vertauschen für trockene Kühe. 1198 Clybourn Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 4aglm

### Möbel, Hausgeräthe ec.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Haushalt, Umzugshalber. 171 Augusta Str.

Zu verkaufen: Neuer Rug, Pianolampe, Marmor-Uhr, Ornamente, Waschgeschirr, Bilder etc., sehr billig. Abends und Sonntag Morgen. 1115 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein Küchenofen, ein Küchentisch, ein Waschtisch, 2 Hängelampen und eine Stehlampe, ein Teppich, eine große Spieldose, ein Bicycle. 626 Larrabee Str., 1. Flat.

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hobelbank und Werkzeug für Möbelschreiner. 362 Sedgwick Str.

Neue und gebrauchte Geschäfts-Einrichtungen für Geschäfte jeder Art. Größte Auswahl und billigster Platz in Chicago. Rosener & Co., 2254 State Str. 9aglw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 19jl1m

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lernt das McDowell System.

Gründlicher, systematischer und praktischer Unterricht in Kleider-Anfertigung, Zuschneiden und Anpassen wird in der McDowell's French Dreß Cutting Academy, 78 State Str., Chicago, ertheilt. Eine Probe-Lektion und eine Blouse, zur Probe zugeschnitten, werden Euch beweisen, daß das McDowell System das Leichteste zu erlernen, das Schnellste anzuwenden und das Vollendetste im Passen ist. Kommt und urtheilt selbst. Es kostet Euch Nichts Euch zu überzeugen, daß das McDowell System die einfachste bekannte Methode der Zuschneidekunst ist. Schüler lernen die gesammte Kunst der französischen Damenschneiderei und fertigen Kleider an, während sie lernen. Ein erfolgreiches System macht auch eine erfolgreiche Damenschneiderin. Das McDowell System hat auf der Weltausstellung die goldene Medaille erhalten. Zur Inspektion unserer Schule und Vergleichung unserer Methoden sind Alle freundlichst eingeladen. Sprecht vor und seht Euch unsere importirten Mode-Journale und unsere Papiermuster an. Genaue Auskunft und alle Einzelheiten bereitwilligst ertheilt und gute Stellungen besorgt. Zweiwöchentlicher Unterricht in Damenschneiderei unentgeltlich ertheilt. mmia*
The McDowell Co.,
NewYork 4—6 W. 14. Str. — Chicago 78 State Str.

Potters französ. Zuschneide-Akademie, 182 State Str., lehrt die ganze Kunst des Zuschneidens und Anfertigens von Kleidern. Richtiges Schneiders-System; nur $10; das kleinste, billigste, einfachste, vollkommenste; Heften, Fischbein einsetzen, garniren, ausstatten. Schüler machen Kleider für sich selbst, während sie lernen. Untersucht es 17jl,jmi,3m

Jackson's System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen, und das schnellste in seiner Anwendung. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maß zugeschnitten. 209 State Str. 17jl1m

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 2aglm

Frau Haar, aus Deutschland zurück, früher 22 Clybourn Ave., jetzt 786 N. Halsted Str., Parterre. 14aglw

Da ich von meiner Frau getrennt lebe, komme ich für keine Schulden derselben auf. Christ. Bitzmann, 5350 S. Halsted Str. j31,ag7,14

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 19jl1m

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bocke,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.
Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Henry Beist, Rechtsanwalt.
Früher deutscher Richter. — Spezialität: Erbschaftssachen und Untersuchung von Abstrakten.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 E. Clark Str.—
Tel. Expreß 307. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Plate Glaß Front, guter Platz für irgendwelches Geschäft. 353 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Meatmarket. 2902 Butler Str., gute Lage.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage, mit oder ohne Stall. 1460 Grand Ave.

Zu vermiethen: Ein Store mit Wohnung, passend für irgend ein Geschäft. Miethe $10 per Monat. 1603, 51. Str.

Zu vermiethen: Haus mit großem Stall, artesischem Brunnen und 3 Acker Land, eine Meile westlich von Evanston, an der Emerson Str. Eigenthümer F. Ganzel, Wilsons Farm, an Emerson Str. P. O. B. 462 Evanston.

Zu vermiethen: Schönes Flat, billig. 7 Point Str., Ecke Armitage Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Stall. 93 Thomas Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer Basement, $3 per Monat. Möblirtes Bettzimmer. 633 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein Wagen- und Schmiedeshop, wo die letzten 20 Jahre gute Geschäfte gemacht worden. Nachzufragen 88 Howe Str.

Zu vermiethen: Feiner Store, gut für Butcher, Schul- oder Schuhstore. 505 N. California Ave.

Zu vermiethen: Ein Store mit Einrichtung für Market und Grocery. Guter Platz. Adr. W. 925 Abendpost. dsjmo

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers, $1 per Woche. 44 Centre Str.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer mit oder ohne Board. Nachzufragen eine Woche. 88 E. Huron Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer bei Wittwe. 183 Chicago Ave., nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Frontzimmer bei arbeitsamer Frau. 12 Waldo Place, nahe Randolph und Desplaines Str.

Verlangt: Einige Boarders. 1166 W. 13. Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Frontzimmer für zwei Herren, nahe Lincoln Park. 709 Wells Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, separater Eingang, für 1 oder 2 Herren, billig. 82 Sigel Str., Ecke Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Front Bettzimmer an Herrn in mittleren Jahren. 279 E. North Ave.

Verlangt: Anständiger Herr kann Kost und Logis haben bei Wittwe. 667 Larrabee Str.

2 Männer können Board und Logis bekommen. 296 W. Chicago Ave., eine Treppe hoch.

Junge Frau wünscht ein Baby oder größeres Kind in Pflege zu nehmen. Zu erfragen 632 N. Lincoln Str., hinten, oben. jmo

Zu vermiethen: Ein Zimmer bei kinderlosen Leuten. $1 per Woche. 1308 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, billig, bei anständiger Wittwe. 581 Wells Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn. $1 per Woche. Gustav Kuehn, 664 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave., 2. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Kaffee, $1. 212 Division Str.

Zu vermiethen: Zwei Bettzimmer mit Parlor und Pianobenutzung, Bad etc. Adr. S. 202 Abendpost. dsja

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wohnung gesucht mit Stall, Lake View. Passend für Milchdepot. 1139 Wellington Ave.

Gesucht: Möblirtes Zimmer, bei anständiger gebildeter Familie, mit Frühstück und Abendessen. — Nordseite. Adr. A. 59 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Vorstadt Cottage mit etwas Garten. Adr. G. 654 Abendpost.

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wo zu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. E. Voelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 7ag6m

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 22jl,1m

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mz*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Anleihen gemacht in Beträgen von $1000—$5000. Gute erste Hypotheken zum Verkauf. R. R. Badenoch, Zimmer 1110, 131 LaSalle Str. 17jl1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jl1j

Wir haben einige erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum zu verkaufen, in der Höhe von $500 bis $2000, 7 % Zinsen tragend. Dies ist sicherer und einträglicher als Euer Geld Privatbanken anzuvertrauen. Schwartz & Rehfeld, 94 LaSalle Str., Zimmer 51. 10aglw

Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke N. Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 10aglw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jdd*

Zu verleihen: $1000 zu 6 %, an erste Hypothek. Adr. A. 60 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 %, 5½ % und 6 %, nach Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

$1800 auf gute Sicherheit werden gesucht. 1140 N. Kedzie Ave. Keine Agenten.

Zu leihen gesucht: $1000 auf erste Hypothek, mit 6 %. Gute Sicherheit. John Hanuschek, 1099 N. 41. Court, nahe Armitage Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 %, 5½ % und 6 %, nach Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

$1500 bis $3000 von Privatperson, 6 %, auf verbessertes Grundeigenthum, zur 3 Jahre. 1017 N. Leavitt Str.

Zu leihen gesucht: $250 auf erste Mortgage, zahle 7 %. Adr. A. 55 Abendpost.

Zu verleihen: $2000 bis $2500 auf Nordseite Grundeigenthum, privat. T. W. 162 Abendpost.

Bau-Vermessungen, Stadt und Land, Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 2aglm

### Bicycles, Nähmaschinen ec.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktoin! — Auktion! — Auktion!
Groceries, Store-Einrichtung, Pferde und Wagen.
Der riesige Waarenvorrath der bekannten Groceryfirma Tibor Grocery Co., Nr. 3602 Cottage Grove Ave., wird nächsten Dienstag, den 17. August, an die Meistbietenden in einzelnen Partien auf öffentlicher Auktion verkauft. Vorrath wird auf ca. $9000 bis $10,000 geschätzt. Nächsten Dienstag, den 17. August, anfangend 10 Uhr Vormittags. 3602 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Saloon beim Courthaus, gutes Geschäft, schöner Platz, Miethe billig. Preis $500. Blos Jemand, der baar bezahlen kann, braucht zu antworten. Keine Agenten. Adr. A. 58 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Futterstore, Kohlenhandel und Expressing. 1930 Lincoln Ave., Ecke Montrose Boulevard. Wohnung 253 Montrose Boulevard.

Zu verkaufen: Ein Delikatessenstore, alter Platz, auch einige Möbel, billig; gehe fort von hier. Adr. G. 640 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Eck Grocery-Store. Billige Miethe. 658 Noble Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery- und Milchgeschäft. 5228 Emerald Ave.

$150 kaufen gutzahlendes Fleischergeschäft. Nachzufragen J. Rice & Co., 44—46 N. Peoria Str.

Zu kaufen gesucht: Kleiner Candy-Store. Adr. 278 Wells Str.

Kein Baargeld erforderlich. Guter Ecksaloon, altetablirtes Geschäft, mit Wohnung, billige Miethe. Gute Gelegenheit für Deutschen oder Böhmen. — Vorzusprechen bei Hasterlik Bros., 271 Franklin Str.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Route mit Pferd und Wagen. Krautwaldt, 222 E. North Ave. jmdi

Zu verkaufen: Eck-Saloon mit Boardinghaus — Adr S 215 Abendpost 11aglw

Zu verkaufen: Nordseite Bäckerei-Route mit Pferd und Wagen und Geschirr. $125. Krankheitshalber. Nachzufragen im Drugstore, Wood Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore, Nordseite, billig. Krankheitshalber zu verkaufen. K. 100 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon mit Haus und Lot, ein kleines Property wird mit angenommen. 409 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: 3½ Kannen Milchgeschäft. 1140, 13. Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Kompleter Schneidershop, mit oder ohne Steam. 564 N. Ashland Ave. jmo

Zu kaufen gesucht: Ein gutzahlender Eck-Saloon, muß billig sein. T. W. 21 Abendpost.

Zu verkaufen: Schuhmachershop mit Maschine, $25. Wegen anderem Geschäft. Zu erfragen 13 Howe Str.

Zu verkaufen: Ein Zigarren-, Tabak-, Candy- und Fruchtstore, wegen Krankheit, billig zu verkaufen. 317, 31. Str., nahe State Str.

Zu verkaufen: Kohlen- und Holzgeschäft mit Sod. Miethe billig. Möbel und gute Eisbox. 215 Orchard Str.

Zu verkaufen: Store, Strumpfstrickerei, Handarbeiten, Damen- und Herren-Ausstattungs-Artikel, krankheitshalber, billig. 868 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 209, 23. Place.

Zu verkaufen: Gutgehender Schuhshop, sofort. — 232 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Guter Ecksaloon. 3801 Wentworth Ave. dmja

Muß verkaufen, krankheitshalber, billig, einer der besten Saloons und Restaurants an Milwaukee Ave. Braun u. Keller, 59 Dearborn Str., Zimmer 311. mja

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch, alter Platz. Krankheitshalber billig. 31 E. Chicago Ave. mja

Zu verkaufen: Schneidershop, 12 Maschinen nebst Einrichtung, Pferd und Wagen, billig, wegen Stadtverlassung. 730 Girard Str. jmo

Zu verkaufen: Bäckerei, gutes altes deutsches Storegeschäft, billig, wegen Abreise. Nachzufragen 102 Lincoln Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. — Nachzufragen 43 Mohawk Str. sja

Zu verkaufen: Grocery, zwanzig Meilen von Chicago. Miethe billig, nur Jemand mit Kaital. Adr. W. 919 Abendpost. sja

Bäckerei zu verkaufen, eine der feinsten an der Nordseite (allerbeste Gegend), Eckstore, verbunden mit Icecream-Parlor. $1800. Prachtvolle Wohnung. Kranke Frau einziger Verkaufsgrund. Näheres 711 W. 21. Str. 12aglw

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon- und Sommergarten. Nachzufragen 599 Sheffield Ave. dsja

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen-Store, billig. 571 Larrabee Str. dsja

Zu verkaufen: Einer der ältesten Saloons der Stadt. 30 Jahre altes Geschäft. 576 Milwaukee Ave. dsja

Market zu verkaufen oder zu vermiethen. 2323 Wentworth Ave. 11aglw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

### Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirahtsgesuch: Eine Farmerstochter, 22 Jahre alt, von ansehnlichem Aeußeren, gesunde, zur Arbeit geneigte Person, blaue Augen, blondes Haar, mit $1600 ihr gehörigem mutterlichem Vermögen in Baar und auch sonstiger Ausstattung, möchte, da ihr das einsame Leben auf dem Lande nicht mehr gefällt, und es ihr unmöglich ist, auf andere Weise mit einem guten Manne bekannt zu werden, baldigst mit einem in der Stadt wohnenden Geschäftsmanne oder auch tüchtigem Handwerker in Verbindung treten, um bei gegenseitigem Gefallen in den Ehestand zu treten. Auf großes Vermögen wird weniger gesehen auf auf gutes Gemüth und Aussicht auf glückliches Eheleben. Bewerber sind höflichst gebeten, ihre näheren Verhältnisse, womöglich mit Photographie, zu beschreiben oder am Besten persönlich vorzusprechen. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.— Schultz, 106 Austin Ave.

Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann, Painter, mit einem Extra-Einkommen von $25 per Monat, wünscht mit einem alleinstehenden Mädchen oder jungen Wittwe bekannt zu werden, um bei beiderseitiger Zuneigung zu heirathen. Da Suchender sein Geschäft in allen Zweigen versteht, möchte er sich selbstständig machen und wäre deshalb Vermögen oder Property, das für ein Paintergeschäft paßt, erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schreibt bis zum 19. August unter F. 517 Abendpost. Erstatte jede Offerte in höchstens 3 Tagen später zurück.

Heirathsgesuch: Ein junger, alleinstehender Mann, 33 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, hat ein eigenes Geschäft, verdient $25 bis $30 die Woche, sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder einer Wittwe mit zwei oder drei Kindern und etwas Vermögen zu machen, zwecks Heirath. Nur solche Damen, die einen tadellosen Lebenswandel nachweisen können, brauchen sich zu melden. Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse und der vollständigen Adresse sende man bis Mittwoch Abend vertrauensvoll unter Z. 810 an die Abendpost. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein ansehnlicher Mann mit $10,000 Grundeigenthum wünscht die Bekanntschaft einer ebenbürtigen Dame oder Wittwe zu machen. Adr. mit Vermögensangaben werden erbeten unter S. 216 Abendpost.

Heirahtsgesuch: Ein in den 40er Jahren, mit 3 erwachsenen Kindern, hat ein gutes Heim und gutes Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Wittwe betreffs Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Ernstgemeinte Anträge mit Angabe näherer Verhältnisse schriftlich oder persönlich an John Sommer, 4758 Laflin Str.

Heirathsgesuch: Junger Mann, 27 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer häuslichen und geschäftlich gesinnten Dame betr. Heirath zu machen. Briefe mit Angabe genauer Verhältnisse unter Adr. F. 525 Abendpost. Agenten entschieden verbeten. — Diskretion Ehrensache.

### Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit etwas Kapital, der mit physikalischen Apparaten sowie mit elektrischen Instrumenten bewandert ist, zur Vergrößerung des Geschäftes. Adr. G. 653 Abendpost.

Verlangt: Ein Partner, um eine Bäckerei anzufangen; ein Bäckerwagentreiber mit eigenen Kunden vorgezogen. Nachzufragen G. 637 Abendpost.

Einen kapitalkräftigen, ehrlichen Partner sucht strebsamer Kaufmann. Derselbe hat gute deutsche Vertretungen. Stets Neuheiten und Patente, wo viel Geld zu machen ist. Adr. A. 62 Abendpost.

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16u,dd,a*

Gründlichen englischen Sprachunterricht ertheilt Herren und Damen, schnell und billig Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str. ag7,4ja

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Fischers Deutsche Hebammenschule und Entbindungsanstalt, 322 W. 12. Str. — Nächster Hebammenkursus beginnt am 14. September. Bester theoretischer und praktischer Unterricht. Entbindungen frei. Anmeldungen werden sofort angenommen. —25lg

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15ja*

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —
Hartholzland!
In dem berühmten Marathon und südlichen Theil von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.
Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Wer gesonnen ist, Land zu kaufen, sollte jetzt hinaus gehen, um es zu besehen während die Ernte noch auf dem Felde steht. Jetzt kann man sehen was in einer Gegend wächst und wie es wächst.
Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.
Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.
Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte, Kirchen und Schulen überall zu finden.
Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin", oder besser sprech vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3agddsalm

Wisconsin Farm-Heimstätten!
Billige Preise; leichte Bedingungen; guter Boden, werthvolles Holz; schöne Flüsse und Seen; Schulen Kirchen und Märkte leicht zu erreichen. Laßt Euch Pamphlete kommen. Billige Exkursionsraten für Heimstättensucher zu jeder Zeit. 20ap,smdi*
C. W. Foster, Agent, 204 Clark Str., Wis. Cen. Railroad Office.

Zu verkaufen: Ravenswood, zwei große Bargains nahe Lincoln Ave. elektrischer Bahn. Niedliches einfaches 7 Zimmer Haus, nur $1500, $50 Anzahlung, $15 monatlich, einschließlich der Zinsen. Hübsches, modernes zweistöckiges Haus, 7 Zimmer mit Bad, auf günstig gelegener Lot mit feinsten Straßen-Verbesserungen, nur $2300, $100 Anzahlung, $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Ist es klug gehandelt, Miethe zu bezahlen, wenn Ihr für Euere Liebe ein Heim unter so günstigen Bedingungen kaufen könnt? Sprecht Sonntags oder Wochentags vor bei dem alten bewährten Heimstätten-Erbauer J. A. Winters, Südost-Ecke Lincoln Ave. und Montrose Boulevard, Ravenswood, oder 155 LaSalle Str., Zimmer 1001.

Freie Exkursion am Sonntag 2 Uhr Nachm.
Um meine $200 Lotten anzusehen, die jetzt für $25 verkauft werden
Lotten Lotten.
$25. $25. $25. $25.
Sprecht Sonntag Vormittag zwischen 9 und 12 Uhr in meiner Office vor und holt Euch Freibillets zur Fahrt. Diese Lotten sind hoch gelegen und schattig und sind $250 werth. Verkaufe nur noch einige wenige für den gnannten Preis. Verkaufe letzte Woche 150 Lotten. Kommt heraus und seht sie Euch an. Office Sonntag offen bis 12 Uhr.
C. J. Williams,
218 LaSalle Str., Zimmer 527.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Brick Cottage und Lot, nahe 35. Str. und Archer Ave., $1250 wenn sofort genommen, kostete $1800. $450 Baar, Rest auf lange Zeit. Keine Agenten. Adr. F. 516 Abendpost.

Wegen Todesfall ist billig zu verkaufen: Haus, Lot und Hausgeräth. Juergen Hansen, 3812 Kedzie Ave.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Cottage mit Basement, für $1150. Bei Ric. Schmidt, 1216 Wellington Ave.

Zu verkaufen: Billig, Ecklot, 50×125, an Cosgrove Ave., 1 Block westlich von Western Ave. Auskunft im Saloon. Western und Cosgrove Ave.

Zu verkaufen: Beste neue Brick Cottage nebst Stall an der Nordwestseite, 6 Zimmer, alle Verbesserungen, auf Abzahlung, gut gebaut. Central Park Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: 80 Acker gute Farm mit sämmtlichen Ackergeräthschaften, 3 Pferde, mit Heu, Hafer, Korn, Buchweizen für ein Jahr dazu, für nur $250. Ich habe auch mehrere Farmen zu verkaufen. Schreibt an Nikolas Hammes, Winamac, Ind.

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Cottage. 1259 S. Homan Ave.

Verlangt: Zuverlässige Familie, um Land zu übernehmen, passend für Viehzucht. Adr. Groszer, 70 Stave Str., nahe Armitage und Milwaukee Ave.

Verlangt: Hurrah für Dakotas Erntefelder. Ernte grade begonnen. Niedrigste Raten nach allen Punkten des Nordwestens. Nähere Auskunft in Roß Labor Agency, 33 Market Str. 14aglw

Habe Lake View Lotten und Cottages zu außergewöhnlich günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. August Peters, 345 Roscoe Boulevard.

Ich beabsichtige meine Farm von 97 Acker wegen Alters zu verkaufen. Dieselbe liegt 6 Meilen von Stadt und Eisenbahn. Das Nähere beim Eigenthümer. Mauston, Wis., P. O. B. 61. 14ag3ja

Eine der besten Farmen, nahe an der Stadt, wegen Familienverhältnissen zu vertauschen für Chicago Property, schuldenfrei. Adr. Anton Dick, Mauston, Wis.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Store-Front. 184 W. 18. Str.

Zu verkaufen: 2400 Acker Land von bestem Grund, in Indiana. $40 per Acker. Chas. Ducret, 549 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 40, 80, 120 und 160 Acker Farm, mit Ernte und Inventar. Adr. Chas. Ducret, 549 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Haus und Lot, Schulstore. Günstige Lage. Nachzufragen bei A. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 Geschäftsplätze und ein Privathaus billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Nachzufragen 5159 Centre Ave.

Zu verkaufen: Großer Bargain, schöne 4 Zimmer Cottage mit Lot, alle Verbesserungen, $1400. $100 Baar. J. H. Heim, Nordost-Ecke Graceland und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Schöne Cottage mit Lot, Abzugskanal, Wasser, Zement-Seitenweg, $1500, $50 Baar, $5 monatlich. John Buchhauser, Clybourn und Diversey Ave.

Zu verkaufen: Schöne Brick Cottage, Lot 100 Fuß. $1300. 165 Luebeck Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Billig, 140 Acker, 19 Meilen westlich vom Courthaus. Miles Martin, 1344 Fulton Str.

Zu verkaufen: 4 Rooms Brick und Frame Cottages. Bargains. Von $800 bis $1000. 2955 Emerald Ave. 24jl,4ja

Warum Lotten auf einer Farm kaufen, wenn ihr Baustellen (und Häuser) billiger in der schönen Vorstadt Austin kaufen könnt. Ueberzeugt euch oder schreibt an La Mena u. Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin. 17jl,4ja

136 Acker Farm zu verkaufen oder zu vertauschen, mit Vieh und Maschinerie. Näheres bei Philipp Hofer, Mauston, Wis., Box 45. ag7,14

Wendet Euch an uns, wenn Ihr Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt. Auch Farmen vertauscht. Streng reelle Behandlung. — G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 31jl,jdd,1m

Südwest-Seite.
Zu verkaufen: Ho! auf nach Klondyke! — Verkaufe mein neues Brickhaus für $1100. Muß $200 Baar haben. Rest auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen 2365, 38. Str. Nehmt Archer Ave. Car. ddja

Zu verkaufen: Lot mit zwei Häusern, an einer Hauptstraße, krankheitshalber, billig. Adr. W. 930 Abendpost. ddja

Zu verkaufen: Schönes verbessertes Grundeigenthum. Nahe Humboldt Park. Eigenthümer 638 N. Rockwell Str. sja

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 2stöckiges Haus, gegen eine Farm. Adr. 1405 S. 41. Ave. sja

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $13 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,dsja*

Zu verkaufen: Billige Cottage und Lot. 1296 Homan Ave., nahe 26. Str. dsja

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Zu verkaufen: Bargain, Wood Str., nahe 47. Str., 2stöckiges Framgebäude nebst Stall und Lot. Preis $1250. Leichte Bedingungen. Vorzusprechen bei John F. Pletz, Agent, 5307 Justine Str., oder beim Eigenthümer. Maun & McEnery, 115 Dearborn Str., Zimmer 64. dsja

Zu verkaufen: Eine modern eingerichtete Cottage mit Lot, 6 Zimmer, zwischen N. Clark Str. und Southport Ave., unter günstigen Bedingungen. 1048 Byron Ave. dsja

80 Acker Farm zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum, wegen Familienverhältnissen. 3440 Emerald Ave. dsja

Zu verkaufen: Haus und Lot. 4439 Tracy Ave., wegen Familienverhältnissen. Kommt bald und bekommt es billig. 10aglm

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Walnut Upright Bauer Piano, so gut wie neu, spottbillig. 571 W. Erie Str. 22,dsja,1m

## Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von 1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Ave., 248½ Fuß südl. von 52. Str., 25×125, M. Brennan an P. McMahon, $2,100.
Washtenaw Ave., 211 Fuß südl. von Jowa Str., 25×126, M. Duffiey an die Syndicate Land and Irrigating Co., $5,000.
Johnston Ave., 266 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 25×100, H. Schwartz an denselben, $5,000.
Mozart Str., 150 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×100, C. L. Caswell, jr., an denselben, $4,000.
Johnston Ave., 177 Fuß östl. von Humboldt Boulevard, 33×100, H. Schwartz an denselben, $5,500.
Francis Place, Südwest-Ecke Point Str., 25×97, M. Duffiey an denselben, $4,000.
Campbell Ave., 24 Fuß südl. von Homer Str., 24×72, H. Schwartz an denselben, $4,500.
Gebäulichkeiten 276 Mozart Str., 25×134, M. Duffiey an denselben, $5,000.
Bloomingdale Ave., 128 Fuß westl. von Kedzie Ave., 49×128, M. Duffiey an denselben, $8,000.
N. 42. Ave., 125 Fuß nördl. von Berteau Ave., 25×173½, J. W. Shields an C. W. Stiles, $2,500.
Rockwell Str., 132 Fuß nördl. von Franklin Str., 25×125, F. King an J. Geissen, $1,700.
Southport Ave., 98 Fuß nördl. von Dunning Str., 25×124, T. Stagg an J. B. Wayman, $4,000.
Meadow Lane, gegenüber Kemper Str., 25×162, C. Hallenbeck an H. F. Hayden, $3,000.
Birchwood Ave., 200 Fuß westl. von Maple Ave., 200×150, und andere Grundstücke, L. W. Flersheim an H. Wittekind, $12,000.
Park Ave., 405 Fuß westl. von Hamlin Ave., 25×157, J. J. Murth an F. A. Dolph, $2,300.
Harding Ave., 24 Fuß nördl. von Huron Str., 210×126½, L. Ririson an H. Landfare, $10,000.
Harvard Str., Nordwest-Ecke N. 47. Ave., 26×125, H. C. Toole an H. Toole, $1,000.
Flournoy Str., Südwest-Ecke Springfield Ave., 48¼×124½, F. J. Tank an C. J. Tank, $5,500.
W. 12. Str., 175 Fuß westl. von Central Park Ave., 25×124½, B. Quinn an W. J. Cassidy, $1,300.
Almond Str., 50 Fuß nördl. von Ashland Str., 25×112, J. D. Sullivan an M. Murray, $2,000.
Hope Str., 310 Fuß östl. von Morgan Str., 20×70¾, T. Hifferman an B. Hogan, $1,000.
24. Place, 75 Fuß westl. von Wentworth Ave., 25×125, H. Wittekind an L. W. Flersheim, $12,000.
Albany Ave., Südwest-Ecke W. 28. Str., 66×125, M. in C. an die Brighton Park B. and L. Ass'n., $1,051.
Marshfield Ave., 156 Fuß nördl. von 35. Str., 24×125¾, M. A. Horn an J. McDonough, $1,100.
Drexel Boulevard, 266¾ Fuß südl. von 46. Str., 30×200, H. D. Moß an B. C. Bensinger, $12,750.
W. 47. Place, 279 Fuß östl. von Aberdeen Str., 48×125¼, O. L. Watson an H. L. Beach, $1,400.
92. Str., 200 Fuß östl. von Buffalo Ave., 25×135, H. Clausen an J. Theurer, $5,000.
Lowe Ave., 96 Fuß südl. von 101. Str., 48×125, und andere Grundstücke, G. B. Holmes an C. F. Gillette, $3,000.
W. 76. Place, Südost-Ecke Hamlin Ave., 500×100; ebenfalls 220 Lots von derselben Subd., H. Curtis an M. A. Ryerson, $16,000.
Perry Ave., 225 Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½×123¾, L. Enemnicht an F. Pollworth, $3,600.
Oakley Ave., 358 Fuß südl. von Montrose Boulevard, 25×124, F. F. Canda an R. C. Cope, $1,718.
Maplewood Ave., Südost-Ecke Marianna Ave., 25×125, und andere Grundstücke, S. P. Walley an O. F. Reich, $2,570.
N. 41. Ave., 50 Fuß nördl. von Wabansia Ave., 25×125, A. F. Keeney an K. Sparesus, $2,000.
Clifton Ave., 291 Fuß nördl. von Webster Ave., 25×124, W. Loedige an L. Reif, $4,000.
Seminary Ave., 263 Fuß nördl. von Belden Ave., 37½×124, B. Sauber an F. J. Kearney, $7,000.
Cleveland Ave., 245 Fuß nördl. von Belden Ave., 30×200, N. L. Clark an C. L. C. Clark, $12,000.
Augusta Str., 104 Fuß westl. von N. 43. Ave., 25×125, K. Sparesus an S. J. Christley, $1,600.
Drake Ave., 125 Fuß nördl. von Huron Str., 50×122, C. Nelson an J. F. Mayes, $3,000.
Sacramento Ave., 85 Fuß nördl. von Colorado Ave., 21×78, W. G. Boller an A. Churchill, $5,500.
Paulina Str., 101 Fuß nördl. von Polk Str., 25×91, H. Baker an A. W. Shelton, $3,800.
Hoyne Ave., 100 Fuß südl. von Fowler Str., 96¾×150; Evergreen Ave., 250 Fuß östl. von Leavitt Str., 25×150, W. Tegge an J. B. Langworthy, $20,000.
St. Louis Ave., 226 Fuß nördl. von 18. Str., 25×125, M. Breslin an L. W. Meyer, $1,200.
Gebäulichkeiten 261 und 263 E. 20. Str., 49×100, F. Nicolai an N. K. Fairbank Co., $1,000.
W. 49. Place, 123 Fuß östl. von Laflin Str., 25×125, M. Hieuscki an F. Breska, $1,800.
Cottage Grove Ave., 25 Fuß nördl. von 73. Str., 25×125, R. E. Flanagan an F. B. Libbey, $2,000.
Woodlawn Ave., 123 Fuß südl. von 79. Str., 25×122, M. Wolf an J. H. Hartman, $1,000.
Laflin Str., 48 Fuß nördl. von 94. Str., 100×132, J. J. Smith an J. C. McKeon, $3,500.
Storms Ave., 125 Fuß nördl. von 86. Str., 25×125¼, J. L. Pennell an J. Downey, $1,700.

## Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

George H. Pendleton, India Orr, 28, 25.
Rudolf Mittolstadt, Juliana Lier, 37, 29.
George J. Sparks, Jennie Enright, 24, 24.
George Dalbke, Minnie Meyer, 27, 21.
Abraham L. Jacobson, Mary Kron, 24, 19.
Anton Jajbl, Anna Kostka, 25, 20.
Emil Madolski, Annie Zengerle, 25, 19.
Heinrich Bolt, Emma Trapp, 34, 23.
Harry E. Hodge, Zebbe H. Catten, 41, 44.
Maritz J. Riedermann, Rosa Solomon, 22, 20.
Frank Kersten, Minnie Wendlhausen, 23, 23.
Hans Egeberg, Ulrikka N. N. Nielsen, 24, 28.
Joseph Siegman, Beckie Schwartz, 28, 21.
Johann A. Lofgren, Bela Sanderstrom, 45, 41.
Emil Johnson, Helga Hellgren, 34, 38.
Carl E. Olson, Selma Carlson, 24, 27.
Julius Meyer, Margarethe Batt, 40, 37.
Wilhelm Rosenthal, Sophie Branzen, 24, 19.
Thomas Ryan, Bridget M. Ryan, 53, 40.
John C. H. Colberg, Allida O. Rosengren, 23, 22.
John A. Frankenberg, Lillie Miller, 28, 29.
Abraham Sox, Kate Becker, 31, 25.
Wilhelm Range, Marie Watjek, 30, 28.
Miltop H. Burns, Minnie Carter, 28, 25.
Edward Schuler, Rosa Stumpf, 32, 32.
Oscar Johnson, Amanda Lindstrom, 31, 25.
Stanislaw Woston, Castancya Cibarska, 22, 18.
John W. Goodpaster, Josephine Fournier, 25, 18.
Henry D. Mooney, Hattie Cole, 33, 24.
John Mulkeen, Mary Nolan, 35, 30.
Oliver A. Olmsted, Florence W. Pride, 38, 21.
Edward Edinger, Mary Buchholz, 35, 26.

## Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. A. Williams, 10stöck. und Basement Brick Stores und Lofts, 196 und 202 Monroe Str., $150,000.
L. G. Carson, 2stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 221 112. Place, $1,700.
W. Johnson, vier 2stöck. und Basement Brick Flats, 36 bis 52 Alice Court, $15,000.
J. Clemensen, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 1073 Fullerton Ave., $1,800.
J. Joneeck, 2stöck. und Basement Brick Shop und Wohnhaus, 1157 S. Sawyer Ave., $1,500.
J. Lorimer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 501 S. 42. Court, $2,800.
W. F. George, zwei 1stöck. und Basement Brick Cottages, 2089 und 2091 Gladys Ave., $3,600.
D. R. Quinlan, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3115 State Str., $10,000.

## Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Henry Daring, 890 Armitage Ave., 4 J.
Martin Boßhardt, 339 E. North Ave.
Joseph Pfeiffner, 124 Center Str., 66 J.
Gerhard Foreman, 2901 Michigan Ave., 74 J.
Louise Buelow, 2019 Carroll Ave., 88 J.

## Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Grace R. gegen Frank Fleming, May gegen Thelephin Dr. Lauriers, Martha gegen James Brennan, Malke gegen Barnich Stuart, wegen grausamer Behandlung; Kate gegen Charles Hart, wegen böswilliger Verlassung.



## Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der Dead Letter Office in Washington gesandt.

Chicago, den 14. August 1897.

51 Abrosaitis Marceli
52 Aschauer Anton
53 Bahrelt Paul
54 Baktus Putnam
55 Bahn Louise Mrs
56 Barszczewski John
57 Bartelheim Lena Mrs
58 Beck Henry
59 Berger Charles
60 Berger Otto
61 Bing Wittwe
62 Blagis Job
63 Blagis John
64 Block B
65 Boojaskin Antoni
66 Brennecke Rudolph
67 Brückner Richard
68 Brunk Wm
69 Burczikowski M
70 Byeck B
71 Byczkowski Stanislaw
72 Candeon Kladystaw
73 Caspar Frank
74 Christoffel Sophie
75 Cohen Erial
76 Cooper Mr
77 Cori Viktor
78 Cromey J C
79 Czaplinski Joseph
80 De Fobnah Ano
81 De Paoli Viktor
82 Drangeitis Wincentuis
83 Ehrhardt Wm
84 Eidelman James
85 Emmerser J C
86 Fehnel John
87 Feige A
88 Fey Christian
89 Feraug Jan
90 Finkbeiner Fredrika
91 Finker M B
92 Fischer Jos Anton
93 Florzyk Josef
94 Friedman Emil
95 Gagermowa Sophie
96 Garlik J
97 Garkow Ernst
98 Genhart Kubinka
99 Georges Max
100 Gerten Peter
101 Gherzowiz Mag
102 Giezler John G
103 Ginezowska Hajde
104 Glasman A
105 Goldberg J
106 Goodfeld E
107 Göresüs Mika
108 Grader M
109 Graumenz Emma
110 Grunberg S
111 Grzdewska Juliana
112 Grochowski A
113 Grohman Albert
114 Großman Eb
115 Gundzuus John
116 Gutpuhr Paul
117 Habel Anna Miß
118 Habel Anna Miß
119 Habel Anna Miß
120 Hücher Friedrich
121 Hubermann E Miß
122 Hagedorn W
123 Hagenbucher Ludwig
124 Hahnel Louise Mrs
125 Harris Taube Frau
126 Hartel Max E
127 Hajd Thoma Frau
128 Hänpel Lena
129 Herakin Eradbu
130 Hirsch A
131 Hochmann Jan
132 Hoffmann Georg
133 Horn John
134 Horn F
135 Horz Sam
137 Jahoda Marie Frau
138 Janes Jakob
139 Jürgen Milo
140 Jakowska Kasimir
141 Kakanovsky R C
142 Käbber Frau
143 Katz Leopold
144 Katrimp Dubay
145 Kehner Frank Mrs
146 Riehfeldt Elisabeth
147 Kircher Emil
148 Klima Baclav
149 Klinkuser Anne
150 Klojowski Adam
151 Kluge Anna Frau
152 Kögel Valentine
153 Kolmawick Mr
154 Köpp Bertha Miß
155 Kopper Mr
156 Roja Joseph
157 Rojnet Kasimir
158 Kowalski F
159 Krause Antonie Miß
160 Kraut Charles
161 Kretlow B
162 Kühne Frau
163 Kupermann Mary
164 Kurkowski Jacenty
165 Kujchel August
166 Kniep [illegible]
167 Lachut Arthur
168 Laden J C
169 Lajamsky Wojnich
170 Legewie Elise Miß
171 Ledanski Antoni
172 Lederer Charlotte
173 Leppert Anna
174 Lermann Samuel
175 Levin Jacob
176 Levey Frank
177 Lewin Moritz
178 Link Konrad
179 Lojzo Gabor
180 Magi Allway Miß
181 Marcus H
182 Martini Cyril
183 Mayer Rathem
184 Meierwitz M
185 Melchior Paul
186 Meyer Francis
187 Meyer Gretchen Miß
188 Michal Roman
189 Mikalejczak Josef
190 Muckus John
191 Müller Mr
192 Nagle Flora Miß
193 Neumann Paul
194 Nowak C
195 Nowak Michal
196 Nagór Kasimir
197 Pähler Johann
198 Parjer Jgnaz
199 Pecak Matewß
200 Peter L
201 Pfaustiel Augusta
202 Pilowdski S
203 Pohlig Alfred
204 Polowyzuk W
205 Popiel Franz
206 Porzel Andreas
207 Przygoda Gottil
208 Rasmussen Martin
209 Rehmann Jan
210 Reinecdes Otto
211 Reimer Matthias
212 Reyer Frank
213 Rick Annalie Mrs
214 Rothmanit Michael
215 Ruhnow Ernst
216 Rynbaß Jan
217 Sachs Gustav
218 Schabol Mary Mrs
219 Schaffert Bertha Miß
220 Schakmann S
221 Schanow Wm
222 Schaumann F
223 Schiller Fred
224 Schiska Martin
225 Schleim Robert
226 Schley Frau
227 Schneider Paul
228 Schnejerow B
229 Schulz Hugo
230 Schwelkart Theresa
231 Schweizer George
232 Szepsky Jacob
233 Schapita S
234 Slekanice Anna
235 Silverberg
236 Skapczynsky Joseph
237 Slbbyski Karl
238 Smiskul Paulina
239 Smilzewsky Adolf
240 Smota Josef
241 Sommer Gustav
242 Stalkera Vincenty
243 Staschliszyn Kasimir
244 Steinberg Abram
245 Stepinski Baclav
246 Strobel Franz
247 Suitouslitem M
248 Szepsky Johann
249 Szpiro H
250 Szymic Wadyslaw
251 Syferowa Marie
252 Tepper J
253 Terzi Tonina Mrs
254 Teutsch Philippine
255 Thyroff Wm
256 Topel Gustav
257 Stock C L F
258 Vogt August
259 Von Bondorf H
260 Vogt Adolf
261 Waszlewske Adam
262 Wagner Frank
263 Wapmarski Kasimir
264 Wangiena Emergaw
265 Weigert Bruno
266 Weimus Mr
267 Wierzich Antoni
268 Wilhelm Peter
269 Willars Karl
270 Winternitz Marie
271 Wojk David
272 Wojciechoi [illegible]
273 Wojdgle Michael
274 Wojcinnit Jan
275 Wojowlik [illegible]
276 Wozel Antoni
277 Wolff Eitzy
278 Wünnenberg Helene
279 Wajakte Alfred
280 Zander Fritz
281 Zarski Emilie Miß
282 Zelger Mette
283 Zimmer Anna Miß
284 Zutl Kojola Miß
285 Jllapso Ano Miß
286 Zygadlo Josef

## Marktbericht.

Chicago, den 13. August 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

**Gemüse.**
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Faß.
Zwiebeln, $1.40—$1.50 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Blumenkohl, 30—50c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 40—48c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50—75c per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.35 p. Kiste.
Spargel, 40—50c per Dutzend Bündchen.
Kohlrabi, 10c per Dutzend.

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 7¼c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—7c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

**Nüsse.**
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 10¼—11c per Dutzend.

**Schmalz.**
Schmalz, $3.42—$4.30 per 100 Pfund.

**Schlachtvieh.**
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.90—$5.15.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.00—$3.30.
Kälber, von 400—800 Pfund, $3.00—$6.25.
Schafe, $3.85—$4.25.
Schweine, $3.85—$4.20.

**Früchte.**
Kirschen, 75c—$1.25 per Kiste zu 16 Quart.
Bananen, 40—75c per Gehänge.
Erdbeeren, 20—60c per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, $1.50—$3.00 per Faß.
Zitronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—60c per Kiste.
Pflaumen, 35—75c per Kiste.
Wassermelonen, $14—$16 per Hundert.

**Sommer-Weizen.**
September 81⅛c; Dezember 80⅛c.

**Winter-Weizen.**
Nr. 2, hart, 84c; Nr. 2, roth, 85—85½c.
Nr. 3, roth, 83—85c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 28—28½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 37½—38c.

**Gerste.**
25¼—37c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 21½—23c; Nr. 3, weiß, 20¼—21c.

**Heu.**
Nr. 1. Timothy, $7.50—$8.50.
Nr. 2. Timothy, $6.50—$7.50.



# Kantors' Fritz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Fortsetzung.)

Carmella hatte sich rasch in ihr schillerndes Kostüm geworfen, das blaßgrüne Gesicht mit Rouge übertüncht und die Frisur geordnet, hatte dann einen dunklen Radmantel um die Schultern gehängt und war in die Garderobe ihres Partners geeilt.

„Laß' mich ein!" rief sie, an die niedrige Holzthür pochend; „ich ertrage es nicht mehr vor Unruhe und Ungeduld!"

Fritz öffnete, und sie schlüpfte in den kleinen, von einer einzigen Gasflamme erhellten Raum und ließ sich erschöpft auf einem Schemel nieder.

„Ich bin in grenzenloser Aufregung, Fritz," begann sie in ihrer hastigen Art von neuem und zog den Mantel fröstelnd dichter um die nackten Schultern, „—vielleicht wär' es doch besser gewesen, ich hätte Deinem Rathe gefolgt und wäre daheim geblieben!"

„Kleide Dich um und gehe," gab Fritz zurück, „es ist noch möglich! Ich werde dem Direktor melden, Du seiest ganz plötzlich erkrankt."....

„Dann kann ich morgen früh auf meine Kündigung gefaßt sein! Roche-Crevet hat mich auch schon gesehen und Grille d'Enes, der Neidhammel, begegnete mir auf der Treppe! Nein — ich muß ausharren! Sei's d'rum, — an Muth fehlt's mir nicht, aber die Unruhe ist unerträglich! Wär' diese Hetze doch erst vorüber!"

Und sie rang die Hände und ihr Blick irrte fiebernd im ganzen Gemache umher, als suche er nach einem Ruhepunkte.

Fritz bemühte sich, von allerhand Gleichgiltigem zu sprechen, erzählte ihr von dem neuesten Koulissenklatsch und beendete dabei eilfertig seine Toilette.

„Jetzt komm'," — und er erhob sich; — „noch eine Viertelstunde, und die Sklavenarbeit ist gethan! Dann fahren wir sofort nach Hause. Sei vernünftig, Carmella, und versuche, Dich zu sammeln!"

Sie stützte sich einen Augenblick auf seinen Arm und lehnte ihren Kopf gegen seine Schulter.

„Wär's nur erst vorüber!" wiederholte sie leise, und Fritz spürte, wie sie zitterte. —

Die Musik präludirte zu der Auftrittsnummer der Beiden Melodien aus Verdis „Troubadour", dann ging der Vorhang auseinander. Hand in Hand trat Fritz mit Carmella vor das Podium verneigte sich. Die Claque setzte ein, — ein donnernder Applaus folgte, in der Logenreihe erhob man die Operngucker: die wundervolle Erscheinung der „Gigantessa" in ihrem knappen Kostüm erleichterte den Erfolg der Piece.... Roche-Crevet, der im Zuschauerraum hinter einem Pfeiler stand, nickte vergnügt....

Die Produktionen begannen mit den gewöhnlichen leichteren Uebungen, die von beiden gemeinsam ausgeführt wurden. Das Publikum war guter Laune und nahm das oft Gesehene mit Wohlwollen auf. Der Beifall steigerte sich indessen schon bei dem Uebergange zu dem schwierigeren Theil der Nummer: Carmella nahm eine Eisenstange schlug sie auf den rechten Oberarm-Muskeln ihres Partners krumm und ließ die Stange dann in das Parterre reichen, um sie dem Publikum zur Prüfung zu übergeben. Nun folgte der Glanzpunkt der Piece: der Troubadour-Trick.

Fritz ließ sich auf einem Stuhle nieder und beugte den Oberkörper ziemlich weit nach hinten über die breite und niedrige Lehne desselben. Dann legte ihm Carmella ein Brett auf die Brust und belastete dasselbe mit einer Anzahl Eisengewichte, auf die mit weißer Oelfarbe Ziffern gemalt waren, welche die Schwere jedes einzelnen Eisenstücks anzeigen sollten. Schließlich reichte sie ihm noch Geige und Bogen; Fritz stemmte das Instrument unterhalb des Brettes gegen den Leib und begann dann, während die Musik leise akkompagnirte, die Manrico-Arie gleichzeitig zu spielen und zu singen.

Das war noch nicht da gewesen! Das Publikum war anfangs wie erstarrt. Trotz der kolossalen Belastung der Brust klang die Stimme des Singenden klar, kräftig und schmiegsam durch den weiten Raum. Auch kein Geigenstrich ging fehl, keine Dissonanz wurde hörbar.... Roche-Crevet schmunzelte hinter seinem Pfeiler, — das war ein Abend glänzender Siege! — Kapellmeister Legrandier ließ während des Dirigierens kein Auge von Fritz. Er war der einzige im ganzen Saale, der wußte, wie Gesundheit vernichtend diese thörichte Produktion werden konnte und welch' kostbares Stimm-Material auf so wahnwitzige Art vergeudet und verwüstet wurde. Er war auch der einzige, dessen Gesicht sich nach der schmetternden Schluß-Kadenz des Sängers in finstere Falten legte und der, während das Publikum in johlenden Beifall ausbrach, mißmuthig in seinen grauen Bart murrte: „Verrückt — verrückt! Alle — alle! Der junge Mann und der heulende Pöbel! Verrückt — verrückt!"....

Carmella war rasch neben Fritz gesprungen, hatte ihm Geige und Bogen aus der Hand genommen und ihn von seiner eisernen Last befreit. Er stand auf und verbeugte sich lächelnd, obwohl ihm die Brust gewaltig schmerzte, und erneuter Beifall rauschte durch das Haus, der in rasende Bis- und Bravorufe und einen tollen Jubel ausartete, als sich die Gardine schloß. Dreimal mußte Fritz von neuem erscheinen, und noch immer wollte sich die Menge nicht beruhigen. Roche-Crevet war eiligst hinter die Koulissen gestürzt — die Stimmung des Publikums mußte ausgenutzt werden. Mit dem Taschentuche winkte er Fritz zu sich heran und flüsterte ihm zu:

„Zweihundert Francs Zulage — mein Wort darauf! — wenn Sie die Dacapo-Nummer bringen!"

Und wie um seinen Worten Nachdruck zu geben klopfte er auf die rechte Brustseite seines Ueberrocks, wo sich hinter den Nähten der Tasche die Umrisse seines Portefeuilles abzeichneten.

„Los — los, Sterbengscher — zweihundert Francs Zulage — mein Wort darauf! Die Telamonen-Nummer!"

Fritz zog Carmella auf die Bühne zurück, und die Gardine öffnete sich abermals. Die für alle Fälle eingeübte sogenannte Dacapo-Nummer bestand aus einer gemeinsamen Produktion — einer Art Kugelspiel, das im Jargon der Artisten-Welt die etwas barock klingende Bezeichnung der „Telamonen-Nummer" trägt. Telamonen sind männliche Statuen von Giganten, die auf ihren Schultern, dem Nacken oder den emporgehaltenen Händen schwere Lasten, in der Architektur meistens Bogen und Balkone, tragen und, freistehend, die Säulen ersetzen; sie bilden also gewissermaßen die männlichen Pendants zu den Karyatiden, — eine Art Atlanten. Die „Telamonen-Nummer" der Athleten beginnt damit, daß die sich Produzierenden zunächst ein paar eiserne Kugeln, die dicht hinter ihren Füßen liegen, mit den Absätzen rückwärts in die Luft schleudern und sie dann mit dem Nacken oder mit den Händen wieder auffangen. In dieser Pose, die dem architektonischen Urbild der Telamonen und Karyatiden ähnelt, bleiben sie einige Sekunden stehen, bis die Produktion wiederholt wird oder wechselt.

In demselben Augenblick, da Fritz sich vor seiner Kugel in Position stellte und soeben im Begriffe war mit leiser Stimme das Kommando „Los!" zu geben, erbleichte er jählings. Er hatte zwischen der ersten und zweiten Kouliffe, von zwei Theaterarbeitern zurückgehalten, einen etwa zehnjährigen Jungen erblickt, dessen Gesicht er kannte. Ein furchtbarer Schreck durchzuckte ihn und staute alles Blut vor seinem Herzen. Das war der „Junge des Schneidermeisters von nebenan", der Carmella Nachricht bringen sollte, wenn in der Krankheit ihres Kleinen eine Verschlechterung zu befürchten stände! — Die Wärterin hatte ihn geschickt — der arme Kleine rang vielleicht jetzt schon mit dem Tode!....

Fritz raffte sich zu voller moralischer Kraft zusammen, — die Produktion mußte ausgeführt werden, ehe Carmella den Jungen mit seiner Hiobspost gesehen hatte! —

„Los!"

Die Kugeln sausten empor, — dann gellte ein furchtbarer Schrei von der Bühne herab und in wilden Dissonanzen schwieg die Musik. Eine plötzliche Stille entstand, — aber unmittelbar darauf erhob sich im Zuschauerraum ein Rufen, Kreischen und Toben, — man stürmte das Orchester, kletterte auf Stühlen und Tischen am Proszenium empor.... In wirren Massen strömte es die Galerien herab, — die Logen entleerten sich.

Wie ein Rasender stürzte Roche-Crevet auf den Inspizienten los.

„Klingelzeichen! Gardine zu! Vorhang herunter!"

Die elektrische Glocke arbeitete gellend. Der Vorhang schloß sich, und langsam senkte sich die eiserne Courtine und sperrte den Bühnenraum vom Publikum ab. Durch eine Seitenthüre im Proszenium trat Roche-Crevet vor die Rampe und winkte dem erregt tobenden Publikum, gleich einem Parlamentär vor dem Festungswalle, mit seinem weißen Taschentuche Ruhe zu. Aber er winkte vergebens; das Publikum, das nur den gellen Schrei gehört und die Gestalt der schönen Gigantessa auf dem Podium hatte zusammenbrechen sehen, gab nicht so bald Ruhe, — man schrie durcheinander, tobte und johlte.... Endlich kam Roche-Crevet auf den guten Gedanken, von einem der Musiker im Orchester einen Trommelwirbel anschlagen zu lassen, dann schwenkte er von neuem das Taschentuch und brüllte sein „Rrruhe! Rrruhe, meine Damen und Herren!" in das Auditorium hinein.

Der Einfall wirkte, — die Wogen der Erregung glätteten sich, Roche-Crevet konnte zu Worte kommen.

„Meine Damen und Herren," schrie er, und in der eignen Aufregung vergaß er ganz, sich Pose zu geben, „—ich bitte nur, sich fünf Minuten gedulden zu wollen, — die Vorstellung wird dann ohne Unterbrechung fortgesetzt werden! Signora Carmella Nera, die schon ein wenig leidend das Theater betrat, ist von einer leichten Ohnmacht befallen worden — einer ganz leichten Ohnmacht, die kaum schwerere Folgen nach sich ziehen dürfte! Ich bitte, sich zu beruhigen und gefälligst Ihre Plätze wieder einnehmen zu wollen, meine Damen und Herren, — die Sache hat nichts auf sich, gar nichts — ich wiederhole es Ihnen! Musik, Herr Kapellmeister!"

Der alte Legrandier griff, noch halb betäubt von dem Vorgefallenen, nach dem Taktstock, und die lustigen Rhythmen der Angot-Quadrille erklangen, indeß hinter dem Vorhang ein gequältes Mutterherz brach....

Im Moment, da Carmella ihre Kugel emporschleuderte, hatte sie bei der zum Auffangen des Eisenballs nothwendigen Drehung des Nackens zur Seite geblickt und den Schneidersjungen in der Kouliffe erkannt. Dann kam jener furchtbare Schrei, der ein Todesschrei war.... Nun lag sie lang ausgestreckt auf dem Teppich, der das Podium bedeckte, und Fritz kniete neben ihr und hielt den dunklen, blutenden Kopf in seinen Armen. Die Kugel hatte im Rückfall ihr Hinterhaupt gestreift und eine entsetzliche Wunde geschlagen. Fritz fühlte, wie eine warme, klebrige Masse über sein nacktes Fleisch rieselte.

Der Kreis von Arbeitern und Mitgliedern der Bühne, der sich um die Verunglückte gebildet, lichtete sich, als zwischen den Koulissen die zankende Stimme Roche-Crevets hörbar wurde. Er hatte den heulenden Schneidersjungen am Rocke hervorgezerrt und schimpfte wüthend auf ihn ein.

In diesem Augenblick war es Fritz, als bewegten sich die Lippen Carmellas noch einmal — ganz sacht — und als träte ein neues Leben in ihr fast erloschenes Auge zurück.

„Lassen Sie mich, mein Herr," jammerte der Schneidersjunge, „ich kann ja nichts dafür, — der Portier hat gesagt, ich sollte nur 'raufgehen — nur immer geradeaus, die Madame müßte noch in ihrer Garderobe sein! Und ich sollte der Madame doch bestellen, daß der Arzt da gewesen sei und gesagt habe, nun wäre alle Gefahr vorüber und morgen würde ihr Kleiner wieder ganz gesund sein, — sie solle sich nicht weiter ängstigen, hat mir die Friederike gesagt — und ich habe doch nicht gewußt, daß ich hier nicht herein darf."....

Im brechenden Auge Carmelas spiegelte sich noch einmal der Widerschein eines unbemessenen, seligen Glückes ab. Und dann verdunkelte sich ihr Blick mehr und mehr, und ganz plötzlich setzte der Athem aus. —

Der Theaterarzt hatte sich eingefunden, Polizisten kamen herzu, — ein kurzes Protokoll wurde aufgenommen, dann hüllten Theaterarbeiter die Leiche in Leinentücher, legten sie in eine Tragbahre und trugen sie von der Bühne. Zehn Minuten später rollte der Eisenvorhang von neuem in die Höhe und die Gardinen theilten sich: Grille d'Enes tanzte über den kaum verwischten Blutflecken ihren wirbelnden Cancan....

Fritz war, ob des gräßlichen Geschehnisses fast unfähig, seine Gedanken zu sammeln, eiligst in die Garderobe gestürzt und hatte sein Kostüm gewechselt. Dann kehrte er zu der im Garderobengange niedergestellten Leiche zurück, schüttete sein Portemonnaie in die Hände der Arbeiter aus und trug ihnen auf, ihm in die Wohnung Carmellas zu folgen.

Als Fritz, den Arbeitern mit der Bahre voran auf die Straße trat, löste sich aus dem Dunkel der gegenüberliegenden Häuserfront die Gestalt eines kleinen Mannes und eilte ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

## New Yorker Plaudereien.

Worüber wir uns Alle aufregen. — Ueber Billy Rockefeller, den sie in Tarrytown so hoch besteuern wollen. — Dann über die Lady Ancaster und was sie von unserem Tanzen gesagt hat. — Und schließlich über Chauncey Depew's Bicycle und eine Anzeige im „Herald".

New York, 13. Aug. 1897.

Wir New Yorker verstehen es, uns aufzuregen, das muß uns der Neid lassen. Wenn gar nichts Aufregendes geschieht, so nehmen wir einfach irgend etwas ganz Harmloses und regen uns darüber auf. Wie zum Beispiel über die Geschichte mit dem armen William Rockefeller, dem Oel-Magnaten. Ich hatte noch bis vor Kurzem die feste Absicht, demnächst Millionär zu werden, was ja eine Kleinigkeit ist, wenn man in deutsch-amerikanischer Journalistik „macht", was immer noch ästhetischer ist, als wenn man wie jener Reisende in Damen-Gesellschaft stolz erklärt: „Ich mache in Water-Closets!" Also, wie gesagt, diese löbliche Absicht hatte ich, aber jetzt habe ich sie aufgegeben, seit ich sehe, wie man hier die bedauernswerthen Millionäre behandelt. Diese Idee, Millionäre besteuern zu wollen! Es ist Raub, ganz gemeiner Raub an dem sogenannten „heiligen Eigenthum", besonders wenn man es im Schweiße seines Angesichts ererbt oder ergaunert, wollte sagen erspekulirt hat. Ich kann die Entrüstung dieser edlen Seelen vom Schlage der Goulds, Russell Sage und Rockefeller völlig verstehen, wenn sie erklären: „Was, Unsereins Steuern zahlen? Fällt uns gar nicht ein, lieber kehren wir dem undankbaren New York, wo diese infamen sozialistischen Ideen immer mehr überhand zu nehmen scheinen, den Rücken und ziehen wo anders hin!"

Und das haben sie auch mehr oder minder gethan. Aber die Schlauköpfe, um ernsthaft zu sprechen, haben mehr abgebissen, als sie kauen können, wie im Englischen heißt. Sie sind vom Regen in die Traufe gekommen, denn allenthalben verlautet, daß die Landonkels auch nicht so dumm sind, sondern sich daran machen, diese New Yorker Goldfasane nach allen Regeln der Kunst gehörig zu rupfen. Und das Rupfen des New Yorkers ist dem Landonkel bekanntlich von jeher eine Wonne gewesen. Darin hat er es zur Virtuosität gebracht. Er rupft ihn vom lumpigen Sommerboarder für $8 die Woche aufwärts, also warum sollte er nicht auch den New Yorker Millionär rupfen? Und nun gar erst so einen feinen Vogel wie den Billy Rockefeller? Was der Billy ist, besitzt nämlich oben in Tarrytown am Hudson einen prachtvollen Landsitz, den er Rockwood Hall nennt und der sich dreist mit irgend einem der berühmten englischen Landsitze des erbeingesessenen englischen Hochadels vergleichen läßt. Ganz allein der Kuhstall vom Billy ist etwas so Pompöses, daß sich andere Sterbliche glücklich schätzen würden, darin wohnen zu können, so hochfein wohnen die gnädigen Kühe und hochverehrten Ochsen vom Billy Rockefeller.

Bisher war nun dieser Landsitz ein ungetrübtes Vergnügen für den Billy. Der gesammte Besitz war von den Behörden in Tarrytown früher auf $1,015,582 eingeschätzt und Billy bezahlte dafür $50 den Tag an Taxen. Kleinigkeit für ihn, denn was der Billy ist, berappt $50 den Tag so ungefähr, wie ich 10 Cents Fahrgeld auf der Kabelbahn. Dennoch seufzte er beim Berappen der $50. Jeder Millionär seufzt, wenn er Etwas bezahlen soll. Ich denke mit Schaudern an meinen Freund Russell Sage, als er seine alte Office aufgeben mußte. Seine alte Office enthielt nicht 'mal eine Wanduhr. Er schnorrte die richtige Zeit einfach, indem er auf die große Uhr der Trinity-Kirche blickte. Von seiner neuen Office aus konnte er das nicht mehr, und wohl oder übel mußte er eine Wanduhr anschaffen. Er war zwei Wochen krank. Kein Wunder also, daß Billy Rockefeller, der ebenfalls mein Freund ist — wer ist das überhaupt nicht? — bei den $50 Taxen seufzte. Die Landonkels sagten sich nun eines Tages, daß Billy noch lange nicht genug seufzte. Das Seufzen Billys muß ihnen ungeheuer spaßhaft erschienen sein, denn ohne die geringste Scheu vor der Heiligkeit Billys als Millionär erhöhten sie den Werth seines Landsitzes auf $2,538,805 und verlangten dafür $125 tägliche Taxen. So 'ne Gemeinheit! Billy ging das über seine Hutschnur. Er hatte nicht die geringste Lust, sich todt zu seufzen oder sich an den Bettelstab taxiren zu lassen, und so geht er jetzt mit der Absicht um, den Landsitz, welcher der großartigste am ganzen Hudson ist, für elende $350,000 zu verkaufen, nur um ihn los zu werden. Früher hatte der bejammernswerthe Billy einen nicht minder fürstlichen Landsitz in Greenwich, Connecticut. Auch dort zog er weg, weil die Landonkels ihn rupfen wollten. Was soll nun der arme Billy machen? Bald wird er nicht mehr wissen, wo er sein geöltes Haupt hinlegen soll und die Zeit scheint nicht mehr ferne, wo die Goulds, die Rockefellers u. s. w. werden in ein Boardinghaus gehen müssen.

Darüber, wie gesagt, regen wir uns in New York schrecklich auf und wer möchte uns das verdenken?

* * *

Doch das ist noch lange nicht Alles. Wir regen uns auch über die Lady Ancaster auf, weil sie gesagt hat, unsere Art, zu tanzen, sei vulgär und unschön, es fehle ihm jede Grazie, und es sei an der Zeit, das alte Menuett wieder einzuführen. Und so 'was soll Einen nicht aufregen, uns, die wir doch die absolute Vollkommenheit ein für alle Mal gepachtet haben, sogar im Tanzen! Wir haben uns denn auch erlaubt, in einen Entrüstungssturm auszubrechen, denn von einer englischen adeligen Dame Dergleichen vor aller Welt gesagt zu bekommen, schmerzt uns doppelt, und nochmals doppelt, wenn sie hinzufügt, der einzige wahre moderne Tanz voll Grazie und Schönheit sei der deutsche Walzer. Seit wann kann von Deutschland etwas Gutes kommen, geschweige denn etwas Besseres als in Amerika? Entsetzlicher Gedanke für jeden waschechten und in der Wolle des Westens gefärbten Amerikaner, darin selbst hinter dem „Confounded Dutchman" zurückstehen zu müssen. Was die „Waschechten" sind, erklären denn auch mit lauter Stimme, die Lady Ancaster „rede durch ihren Hut" und verstehe überhaupt nichts von der Sache. So wie der Amerikaner tanze, sei es der Gipfel der Grazie und Schönheit u. s. w. u. s. w. Of course!

Und dann regen wir uns nicht weniger über Chauncey Depew auf. „The Peach", wie er heißt, hat sich nämlich ein großartiges Bicycle gekauft und fährt jetzt ebenfalls auf dem Zweirad. Wir haben uns natürlich sofort erkundigt, wie viel sein Bicycle kostet, wo er es gekauft hat, was für ein Kostüm er trägt und wie viel es kostet, was er überhaupt vom Bicycle-Fahren denkt und ob er die Absicht hat, demnächst, anstatt für Präsident oder sonst 'was zu l a u f e n, zu f a h r e n. Und unsere Aufregung hat sich nicht eher gelegt, als bis der gute Chauncey uns Alles haarklein durch die Reporter erzählt und noch einige faule Witze über Radfahren hinzugefügt hat.

Gerade wollten wir uns endgiltig beruhigen, da mußten wir uns von Neuem aufregen, und zwar über eine Anzeige in der berühmten Personal-Spalte des „Herald", worin es heißt:

„Wozu nach Klondyke gehen, wenn eine noch gut erhaltene Wittwe (40) $25,000 Vermögen hat und Willens ist, einen netten Mann zu heirathen?"

So kommen wir aus der Aufregung gar nicht heraus. Es ist gräßlich!

H. Urban.

## Chinesisch.

Die amtliche Pekinger Zeitung veröffentlichte kürzlich folgende kaiserliche Verfügung: „Itotenga, Tatarengeneral in der Mandschurei, zeigt uns einen Offizier Namens Tang wegen dessen geradezu verbrecherischer Nachlässigkeit an. Als nämlich der Bezirksrichter Wang mit seiner Familie den Liaofluß hinauffuhr, wurden seine Schiffe von Piraten angefallen. Tang, dessen Pflicht es war, für die Sicherheit auf dem Flusse zu sorgen, befand sich mit seiner Schwadron ganz in der Nähe. Durch das Geschrei der Ueberfallenen herbeigelockt, ertheilte er seinen Leuten sofort blindlings Befehl, zu feuern, ohne sich vorher auch nur die geringste Mühe zu geben, zu erkunden, welche Fahrzeuge Piratenschiffe wären und welche nicht. So geschah es, daß der Bezirksrichter von Kugeln niedergestreckt wurde, während die Räuber entkamen! Dies ist wirklich ein recht seltsamer Vorfall, der die genaueste Untersuchung erfordert. Der betreffende Offizier ist aber auf jeden Fall zu verabschieden." Der Uebersetzer der „North China Daily News," der regelmäßig Artikel von allgemeinem Interesse aus der Pekinger Zeitung zu bringen pflegt, bemerkt hierzu: Dieser Vorfall kann als Beispiel dafür dienen, wie frech in Berichten an den Thron zuweilen gelogen wird. Die Wahrheit einzugestehen, würde allerdings eine höchst kitzlige Geschichte gewesen sein. Was an der obigen Darstellung allein richtig ist, ist der Umstand, daß sich der Bezirksrichter auf Reisen befand. Die wirklichen Piraten hat man dagegen in dem Offizier wie seinen Leuten zu suchen. Dies zuzugeben würde jedoch gleichbedeutend mit dem Eingeständniß gewesen sein, daß die kaiserlichen Truppen in der Mandschurei zum Theil aus Räubern beständen. In einem solchen Falle würden eine Menge Köpfe fallen müssen, ehe dem Zorne des Sohnes des Himmels Genüge geschähe. Die geringste Strafe wäre Verbannung bis an die äußersten Grenzen des weiten Reiches. Ein derartiger Fall ereignete sich vor etwa dreißig Jahren in der Provinz Honan. Infolge dessen wurden damals nicht weniger als 33 Menschen, einschließlich des Taotais (Regierungspräsidenten), in dessen Bezirk die Unthat vorgefallen war, und einer Anzahl niederer Mandarinen enthauptet. Den Gouverneur und den Provinzialschatzmeister traf Verbannung. Der Provinzialrichter war zu seinem Glück grade auf Urlaub, sonst hätte auch er in die Verbannung gehen müssen. Ein Zensor, der zufällig bald nach der Verübung des Verbrechens die überlebenden Personen traf, hatte die Sache an den Kaiser berichtet.

## Das eidgenössische Turnfest in Schaffhausen.

Man berichtet aus Schaffhausen vom 27. Juli: Heute geht das eidgenössische Turnfest, welches am Samstag seinen glänzenden Anfang nahm, zu Ende. Zum vierten Male war es der Rheinstadt vergönnt, die Turner aus allen Gauen der Schweiz und selbst aus Deutschland, Italien und Amerika in ihren Mauern willkommen zu heißen. Schon drei Mal: 1837, 1847 und 1863 hielt die Fahne des eidgenössischen Turnvereins ihren Einzug in Schaffhausen, aber während früher die Betheiligung nicht größer war, als diejenige, welche jetzt selbst kleinere kantonale Turnfeste aufweisen, ist sie heute auf über 5000 aktive Turner emporgeschnellt. Während des 65jährigen Bestandes des eidgenössischen Turnvereins ist die Betheiligung von Turnfest zu Turnfest gestiegen. Mit diesem numerischen Wachsthum der Betheiligung gingen die turnerischen Fortschritte Hand in Hand. Schon der Eröffnungszug der Turner, welcher Samstag Nachmittags bei prächtigem Wetter sich durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt bewegte, gewährte ein reizendes Bild. Mehr wie 200 Banner und mehrere Musikkorps brachten Leben und Handlung in den Massenaufmarsch. Der Bundesrath hatte zwei Weibel im Festornat delegirt, er selbst war aber nicht vertreten, da dies nur bei Schützenfesten üblich ist. Sofort nach dem Festzug begannen die Wettkämpfe am Reck, Pferd und Barren, denen die Sektionsübungen folgten und Spezialvorführungen den Abschluß gaben. Eine ungeheure Menschenmenge folgte den Uebungen bis Montag mit gespanntester Aufmerksamkeit und klatschte Beifall, wenn an den Geräthen besondere Leistungen gelangen oder im Sektionsturnen Alles flott klappte. Die individuelle Ausbildung und die Abgeschlossenheit der Uebungen erreichte einen hohen Grad der Vollkommenheit. Bei den allgemeinen Uebungen, an denen 5000 Turner betheiligt waren, bot sich ein Bild von imposanter Wirkung. Die einzelnen Uebungen wurden präzis und wohlaufgebaut vorgeführt und erregten ohne Unterschied Bewunderung. Und als zum Schluß vieltausendstimmig das Vaterlandslied „Laßt hören aus alter Zeit" angestimmt wurde, da fiel die ganze Festgemeinde ein und helle Begeisterung erfaßte die Landsgemeinde. Das 52. eidgenössische Turnfest in Schaffhausen bildet einen Glanzpunkt in der Geschichte der schweizerischen Turnfeste, wozu das schöne Wetter und di bewährte Mitwirkung der Konstanzer Regimentsmusik auch ihren Theil beitrugen.

## Müssen lange warten.

Das feierliche Begräbniß der ermordeten Königin von Korea ist zum fünften Male und zwar vom Anfang Mai bis 7. August chinesischen Stils, also etwa bis Anfang September, verschoben worden. Als Gründe für diese abermalige Verschiebung gibt die koreanische Zeitung „Tschosen-Schimpo" vom 9. Juni folgende an: Erstens will der König noch abwarten, bis es entschieden ist, ob er Kaiser wird oder nicht, denn er möchte gern der Königin zu ihrer Beisetzung den Titel einer Kaiserin geben. Sodann hat der König mehrere Nebenfrauen, von denen die Gen-Scho-Kin und die Rio-Scho-Kin ihm am liebsten sind. Die beiden Nebenfrauen besitzen deshalb einen großen Einfluß, mischen sich in die Politik und suchen das Begräbniß möglichst lange hinauszuschieben, weil keine von ihnen die echte Gemahlin des Königs werden kann und der König dann sich mit einer neuen Königin vermählen müßte. Freilich würde beider Einfluß allein doch nicht genügen, wenn nicht der ganze Hof ein Interesse hätte, das Begräbniß so lange als möglich zu hintertreiben. Es werden nämlich täglich für etwa 100 Jen Opfer der Königin dargebracht und diese Opfergaben am nächsten Morgen unter den Hofbeamten vertheilt. Die fette Einnahme würde ihnen jedoch entgehen, sobald die Königin feierlich bestattet ist. Im Gegensatz zum Hofe hat freilich das Volk von Korea das größte Interesse daran, daß dies recht bald geschieht, damit nach der neuen Hochzeit des Königs auch im Volke wieder Ehen geschlossen werden können.